

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden.
Verlags- und Geschäftsnummer 25 241
Zur für Nachdruck: 20 011.

Bezugs-Gebühr in Dresden bei täglich zweimaliger Lieferung monatlich M. 36.—, über durch die Post bei täglich zweimaliger Lieferung monatlich M. 38.—.
Anzeigen-Preise. Die 1spaltige 32 mm breite Zeile M. 2.—, außerhalb S. 11.—, Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsmarkt, 1spaltige An- und Verkäufe 25%, Nachsch. Besondere Preise laut Tarif. Besondere Abzüge gegen Vorauszahlung. Einzelnummer M. 2.—, Sonntagsausgabe M. 2.00

Schreib- und Hauptvertriebsstelle:
Merkelstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Neppig & Reichardt in Dresden.
Telefisch-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unserlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Spielzeug für Sommerfrische
die Sommerfrische
B. A. Müller, Prager Str. 32.
Deutschlands größtes Spielwarenhaus.

Trinkt
Radeberger Pilsner

Bücher · Bibliotheken
Kupferstiche, Handzeichnungen, auch große Objekte, kauft
Buchhandlung v. Zahn & Jaensch
Waisenhausstraße 10, neben dem Central-Theater

26 Prager Straße **Elegantes Reisegepäck** **Adolf Näfer** **Feinste Lederwaren** Prager Straße 26

England und der Zusammenbruch Deutschlands.

Englische Schuldenverhandlungen mit Amerika.

Wagner Drahtbericht: (v. Dresden, Nachrichten).
London, 15. Juli. Der gewaltige Einbruch und die Nervosität, welche die Finanzlage Deutschlands durch den jüngsten Sturz der Mark auch im englischen Volk hervorgerufen hat, zeigt sich auch darin, daß die Regierung in den letzten Tagen im Unterhaus fortwährend mit Fragen nach Maßregeln beschäftigt wird, welche sie gegen den weiteren Niedergang der Mark zu treffen gedenkt. Vorläufig verweigert die Regierung noch jede Auskunft, aber immer deutlicher trittutage, daß der Sturz der Mark der Vorboten einer ernsten Krise in England ist, wenn es nicht gelingt, die Krise für immer zu beschwören. Die englische Regierung setzt denn auch in dieser Richtung alle Hebel in Bewegung. So fanden zwei Kabinetskonferenzen statt, in denen die Lage Deutschlands und die Mittel zu einer Besserung der Lage besprochen wurden. Ferner trafen die bedeutendsten Finanzleute der Gilm zusammen, um die Finanzlage Europas, insbesondere Deutschlands, zu besprechen und die Mittel zu beraten, wodurch nach ihrer Ansicht Deutschland aus der heutigen gefährlichen Lage befreit werden kann. Die Beschlüsse werden in einem Bericht zusammengefaßt, welcher der Regierung vorgelegt wird.

In London haben inzwischen wichtige Verhandlungen über eine Forderung der englischen Schulden in Amerika begonnen. Eine Repräsentation der Britischen Gesandtschaft in Amerika auf einer hohen Grundstufe kann dann die Verhältnisse eines Besuchs zwischen England und Frankreich und zu einem allgemeinen Zusammenkommen mit Deutschland sein. In den nächsten Tagen wird sich eine kritische Mission nach den Vereinigten Staaten begeben, um darüber zu beraten, und es wird in Washington über die Möglichkeit einer internationalen Wirtschaftskollaterale in Washington gesprochen.

Französisch-amerikanische Finanzbesprechungen.

Paris, 14. Juli. Ueber die nächste erste Besprechung der französischen Finanzdelegierten in Brüssel, Venedig und Bona mit dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon erfährt der Vertreter von Havas in Washington, daß das amerikanische Schatzamt Vorarbeiten an der Einreichung von Berichten über die französische Produktion des vergangenen, des laufenden und des kommenden Jahres, um die Statistik der französischen Produktion, des französischen Handels und der französischen Ein- und Ausfuhr erstattet habe, die ihm nur unvollständig vorliegen.

Die Zahlung der Juli-Rate.

Berlin, 15. Juli. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ meldet, ist der Barbetrag der Reparationsleistung für Juli in Höhe von 32 107 397 Goldmark an die Reparationskommission abgeführt worden.

Englische Bereitschaft zur Annullierung der französischen Schuld?

London, 15. Juli. Von hiesiger unterrichteter Stelle wird mitgeteilt, daß England durchaus bereit sei, die französische Schuld zu annullieren, falls es in der Reparationsfrage die führende Stimme bekomme. England glaube immer noch, daß die internationale Finanzwelt bereit sei, Deutschland eine Anleihe zu gewähren, falls Frankreich sich mit den englischen Vorschlägen einverstanden erkläre.

Die Verhandlungspause der Reparationskommission.

Wagner Drahtbericht: (v. Dresden, Nachrichten).
Paris, 15. Juli. Brudenburg und Delacroix werden am Sonntag wieder in Paris sein. Am gleichen Tage wird auch das Generalkomitee von Berlin in Paris ankommen. Vom Dienstag ab wird die Reparationskommission mit der Generalkommission verhandeln und dessen Bericht durcharbeiten.

Optimismus des englischen Schatzsekretärs.

London, 14. Juli. (Unterhaus.) Bei der dritten Lesung der Finanzvorlage hielt der Schatzsekretär eine Rede, in der er u. a. sagte, die Vorschläge hätten sich bisher als vollkommen richtig erwiesen. Die Finanzlage des Landes habe sich ständig gebessert. Der englische Kredit stehe höher als vor 3 Monaten. Der Wert des Pfundes sei höher als zu irgendeiner Zeit seit 1914. Die große Veränderung, die in Deutschland eingetreten sei, verurteile nicht die ernste Besorgnis. Die Angelegenheit werde im Einverständnis mit den Alliierten baldigst behandelt werden. Ein weiterer Aufschub sei nicht möglich. Das Ganze werde sicherlich bei der gegenwärtigen delikaten Lage darauf verzichtet, irgend welche besonderen Einzelheiten über das was vorgeht zu erhalten. Die Beziehungen Großbritanniens zu den Vereinigten Staaten und die Frage der englischen Schulden in Amerika beschäftige die Regierung dauernd. Die Schulden an Amerika seien Ehrenschulden und würden unbedingt abgetragen werden. Der kürzlich von den Vereinigten Staaten empfangenen Aufforderung, die Frage der Forderung der Schulden zu erwägen, werde Folge gegeben werden. England sei heute in einer härteren Position als jemals seit dem Waffenstillstand. Zum Schluß seiner Rede sagte Sir Robert Horne, es sei kein Grund vorhanden, die gegenwärtige Lage verweigert anzusehen. Er glaube, es werde ein Weg gefunden werden, um die ernsten Gefahren auf finanziellem Gebiete zu vermeiden und in dieser Beziehung werde England eine große Rolle spielen können. (Laut, hört!) Die Vorlage wurde darauf in dritter Lesung angenommen. Hierauf vertagte sich das Unterhaus. (S. T. N.)

Zusammenschluß der sozialistischen Reichstagsfraktionen.

Berlin, 14. Juli. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und die Reichstagsfraktion der Unabhängigen haben am Freitagabend nach Vorbesprechung der bisherigen Fraktionsvorsitzenden in getrennter Sitzung den übereinstimmenden Beschluß gefaßt, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft der sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen zusammenzuschließen.

Berlin, 15. Juli. Der Beschluß der Reichstagsfraktionen der S. P. D. und der U. S. P. D., eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, wird von den Blättern als ein Ereignis von großer politischer Tragweite angesehen. Ueber die Ausführung des Beschlusses werden sich laut „Vorwärts“ die beiden Fraktionsvorsitzenden im Laufe des heutigen Tages im Benehmen setzen. Der Zweck der Arbeitsgemeinschaft ist für beide Fraktionen, das Maximum der möglichen Einigkeit zu verwirklichen. Die Selbstständigkeit der Fraktionen und der hinter ihnen stehenden Arbeiterorganisationen besteht noch weiter fort.

Die ungeklärte Lage im Innern.

Berlin, 15. Juli. Die 2. Lesung des Gesetzes zum Schutze der Republik bereitet noch große Schwierigkeiten. Die Fraktionsführungen ziehen sich täglich außerordentlich lange hin. Sie beschäftigen sich aber nicht nur mit diesem Gesetz, sondern auch mit der innerpolitischen Krise überhaupt. Sie ist noch immer unklar und ihre Lösung sehr zweifelhaft. Der Plan der Regierung, weder die Unabhängigen noch die Deutsche Volkspartei offiziell in die Regierung zu nehmen, sondern zwei Fraktionen zu ernennen, die den beiden Parteien nahesteht, steht bei den Unabhängigen und Reichstagssozialisten auf hartem Widerstand. Sie verlangen nach wie vor, daß die Unabhängigen allein der Koalition angeschlossen werden sollen, während sie den Beitritt der Deutschen Volkspartei ablehnen. Die Unabhängigen verlangen außerdem zwei Sitze in der Regierung. Demgegenüber vertritt man in Zentrumskreisen die Auffassung, daß die Entscheidung jedenfalls bis noch den Sommerferien des Reichstages vertagt werden wird. Wir hören zuverlässig, daß nach der letzten interfraktionellen Sitzung sowohl bei den Demokraten als beim

Zentrum die Auffassung vorherrscht, daß es unbedingt zur Auflösung des Reichstages kommen werde, da die Sozialdemokraten jedes Entgegenkommen ablehnten. Die Regierung bemüht sich fortgesetzt um eine Verständigung, die sie hofft, diese auch zu erreichen. Wie weiter berichtet wird, kommt der deutsche Vorkämpfer in Washington, Weidfeld, für das Außenministerium nicht in Frage, da es unmöglich sei, einen Vorkämpfer von ähnlichen Qualitäten für den wichtigen Washingtoner Posten zu finden.

Die Spur der Rathenau-Mörder nach Hannover?

Berlin, 15. Juli. Bei der Suche nach den Mördern Rathenaus wurde gestern eine Spur verfolgt, die nach Hannover führt. In der Nähe von Peine stehen die Verfolger auf zwei Männer, auf die die Beschreibung der Kleidung der Täter paßt. Als sie von Beamten angegriffen wurden, stürzten sie und gaben einige Schüsse auf die Verfolger ab. Die Beamten erwiderten das Feuer und verwundeten einen der Männer leicht. Es gelang ihnen trotzdem, zu entkommen. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Nach einer Blättermeldung aus Braunschweig wurden auf dem Bahnhof Peine zwei verdächtige Männer festgenommen. Sie bekriechen zwar, irgendwelche Beteiligung an dem Mord, wurden aber in das Amtsgerichtsgefängnis Königslutter gebracht.

Die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens.

Berlin, 15. Juli. Außer auf Fischer und Kern schadet die Polizei auch noch auf einen gewissen Günther-Brandt, der der unmittelbaren Mittäterschaft verdächtigt wird. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Brandt vor einigen Tagen aus Berlin geflüchtet ist. Auswärtig sind alle Personen, die der Täterschaft, Teilnehmerschaft, Beihilfe oder Mittäterschaft verdächtig sind, den zuständigen Gerichten zugeführt worden. Es handelt sich insgesamt um 23 Personen, u. a. um den Handlungsgehilfen Rudolf Heinz aus Dresden und den Kapitäleutnant Friedrich v. Abendroth aus Dresden, die der Mittäterschaft bzw. der Begünstigung beschuldigt werden.

Was soll aus Europa werden?

Europa kann nicht die zu seiner Genesung notwendige Ruhe finden, sondern wird von einer Aufregung in die andere hineingeworfen. Die endlos sich hinziehende und in jeder Zeile gerungelt befundene Situation, der harte und barbarische Friedensvertrag, die politische und soziale Unsicherheit, die überall herrscht, die fortdauernden revolutionären Zustände, die Möglichkeit, daß doch einmal eine bolschewistische Woge sich gegen die weltliche Kultur bewegen könnte — das alles liegt wie ein Nachtmahr, der atembeklemmende Neugier erzeugt, auf dem allgemeinen Empfinden. Dadurch wird eine Art von Unterangstimmuna — Simpatizismus — gepflegt man vor dem Kriege zu sagen — erzeugt, die selbst dann, wenn sie, wie es gewiß vielfach der Fall ist, mehr spielerischen als ernsten Charakter trägt, dem Reim des Todes in sich birgt, weil sie eine schlaffe Verdrossenheit erzeugt, die der geschworene Feind jeder aufstrebenden Energie ist. Auf solchem feuchten Boden findet der schwarze Pessimismus nur zu leicht eine fruchtbare Nährstätte und so darf es dann nicht wundernehmen, daß die Propheten dieser Richtung, die Kasanbräute ausstoßen, an Zahl nicht gering sind. An ihrer Spitze marschieren Spengler mit seinem vielberufenen Werke über den Untergang des Abendlandes. Danach hat Europa, dessen Kulturwortsch und greifenhaft geworden ist und sich rettungslos im Seldes des Absterbens befindet, schlechterdings nichts mehr zu hoffen. Europa ist nach dieser in tristem Fatalismus verankerten Auffassung dazu verurteilt, aus der Freiheit in die Unfreiheit, aus der Kultur in die Unkultur zu verfallen und in der Sklaverei eines mit allen Merkmalen der Entartung behafteten Despotismus zu enden. Spengler weiß seinen Rat zu geben, als sich möglichst ruhig und ordentlich dazwischen zu finden, das idealistische Widerstreben gegen den Niedergang aufzugeben und den Prozeß des Alters und Vergehens der europäischen Kultur ebenso gleichmäßig hinzunehmen, wie im Leben des einzelnen das Greisenalter als unvermeidliches Uebel, als festes Stadium vor dem Ende ertragen werden muß und ertragen wird. Diese Anschauung hat zweifellos etwas Furchterliches an sich und in jedem gesund empfindenden Menschen bäumt sich das ganze Innere dagegen auf. Zu leugnen ist aber nicht, daß sie durch das Verhalten der maßgebenden Staatsmänner der Entente in unglücklicher Weise unterstärkt wird. Das verkehrte und verauert Verfahren derer, die für die Politik der Alliierten verantwortlich sind, hat der Abg. Kennwort, ein Geistesamerad Armes, dieser Tage im englischen Unterhaus bei der Erörterung der deutschen Markkatastrophe mit der Frage angefaßt: „Warum warten wir immer eine Katastrophe ab und unternehmen keine Schritte, um ihr zuvorzukommen?“ Die, man möchte sagen, naive Fask dieser Frage war von einer derartigen Durchschlagkraft, daß selbst der gewandte Dialektiker Lord George darauf keine Antwort zu finden wußte, sondern sich in hilfloser Verlegenheit ausdiente. In dieser lässigen Unfähigkeit der Führer der Entente, die von einer Konferenz zur anderen tappeln, ohne sich jemals zu einer wirklich durchgreifenden Pisse anfrassen zu können, ist eine wesentliche Ursache dafür zu suchen, daß die Stimmung in Europa immer gedrückter wird und sich dem Zustande völliger Hofflosigkeit und Verzweiflung in bedenklichem Grade nähert.

Beudet man den Blick von dem europäischen Uebel ab und richtet ihn auf die nordamerikanische Republik jenseits des „rothen Teiches“, so bietet sich ein anderes Bild. Amerika geht es am: es leidet nur an den Unbequemlichkeiten der Vollständigkeit. Die Aberrn des Landes streben zu sehr von Goldsüße, und die zahlreichen schöpferischen Kräfte der Nation drängen nach Beitritt zum Weltmarkt, um sich voll betätigen zu können. Aus dieser Eigenart der amerikanischen Verhältnisse heraus ist ein Buch an erklären, das dem New Yorker Bankier Vanderslip zum Verfasser hat und im Drei-Masken-Verlag in München in guter deutscher Uebersetzung erschienen ist. Vanderslip hat sich bereits wiederholt auf literarischem Gebiet durch die analytisch scharfe und sachgemäß gründliche Behandlung finanzieller und wirtschaftlicher Fragen betätigt und ist dadurch auch weiteren deutschen Kreisen bekannt geworden. Sein neuestes Werk beschäftigt sich mit dem voraussichtlichen Schicksal Europas und wird ganz von dem Gedanken beherrscht, daß die harte überschüssige Kraft des amerikanischen Wirtschaftswachstums in planmäßiger Weise für eine umfassende europäische Disposition ausgenutzt werden müsse. Der Verfasser geht mit dem gesunden Sinn, der dem Amerikaner in allen „business“-Fragen eigen ist, an seine Aufgabe heran und bläßt nicht in das Horn der Pessimisten, sondern zeigt sich von einem erquickenden optimistischen Glauben an die Zukunft besetzt, sofern man den Wiederaufbau nur am rechten Ende anpakt und den amerikanischen Einfluß gehörig zur Geltung bringe. Vanderslip ist Amerikaner vom Scheitel bis zur Sohle und hat deshalb selbstverständlich den Parteien

Der Kampf um die Macht in Polen.

Von Dr. Ernst Seraphim, Königsberg.

Polen steht seit über einem Monat in einer parlamentarischen Krise, die kein Ende finden will. Auch das Kabinett Litwinski, das Pilsudski berufen hatte, ist nicht eigentlich ins Amt getreten; bei sechs Stimmen Minderheit hat es kaum ins Leben getreten, die Arena wieder verlassen müssen. Nun könnte es uns in Deutschland bei unsern schweren inneren Sorgen ziemlich gleichgültig sein, welcher Van in Warschau Rabinetschef ist, wenn nicht die polnischen Zustände eine sehr starke wirtschaftliche Rückwirkung auf uns hätten und wenn nicht vor allem Polen einen der wichtigsten Belastungspunkte unserer „Auslandspolitik“ darstellte.

Will man das Ringen der polnischen Parteien um die Macht im Staat von einer weiteren Warte würdigen, ihre allgemeine Bedeutung erkennen, so müssen wir tiefer schärfen. Und dabei stoßen wir sofort auf die harte Personlichkeit Pilsudskis, des heutigen Staatschefs, dessen frühere Laufbahn im Dienste der polnischen Freiheitsliebe ihm gerade in Polen ein besonders günstiges Feld politischer Betätigung geschaffen hat. Im Kampf gegen das zaristische Russland und dessen System in Polen hat er, der der sozialistischen Partei angehört, einen erbitterten Wehremieg auch mit den Waffen des Terrors gegen die Russen geführt — daher sein ehrender Beinamen „Der Hand“. Ein guter Kenner der polnischen Zustände schildert den Marschall Pilsudski als einen Mann, der es geliebt versteht, sich als Konspirator von romantischem Einschlag, als Inhaber politischer, der im Herbst 1918 beim Zusammenbruch der deutschen Okkupationsgewalt die neue Lage nicht für sich auszunutzen verstand, als ein sein Ziel auf dem Wege eines begehrenden Ehrstums verfolgender Patriot, im weitesten Kreise unentbehrlich zu machen. Seine sozialistische Vergangenheit macht ihm denn kleinen Raum wert, seine Betätigung in Warschau, wohin Generalgouverneur v. Bebel den offenen gegen Deutschland führenden Mann 1917 bringen lassen mußte, umgab ihn mit der Aureole eines polnischen Märtyrers und hat ihm unter den polnischen Veteranen jene feste Anhängerschaft gesichert, die durch den Wierfolg seines ohne nötige Etappenbedingung gegen Niem geführten Feldzuges 1920 nicht im Glauben an ihn erschüttert worden ist. Die große Pilsudskis Intelligenz und Entschlossenheit, erhebt ihn schlagend über alles, was man ihm das vergessen hat, was man sonst allen andern immer wieder vorhält; daß er nämlich lange Zeit der Führer der „Wierwiz“, d. h. seiner politischen Partei gewesen ist, die im Zusammenhang mit den Mittelmächten, nachdem diese Polens Selbständigkeit grundsätzlich anerkannt hatten, das Ziel Polens haben, während die Pilsudskis, die ihre Dauerstätte in Warschau hatten — ihr Führer war der damals abgeordnete Dmowski — russisch-ententeistisch gerichtet waren und jede Zusammenarbeit mit den Okkupationsmächten ablehnten.

Diese Pilsudskis, aus denen sich dann die Partei der Nationaldemokraten entwickelt hat, blieben infolge des Ausgangs des Weltkrieges die Sieger und brandmarkten die Aktivitäten als Vaterlandsverräter. Die große Masse der Polen hängt aber Pilsudski an, trotz seiner aktivistischen Vergangenheit, nur die Nationaldemokraten haben sie ihm nicht verziehen. Diese Partei geht in ihren Anfängen auf die sogenannte „Nationallita“ der achtziger Jahre zurück. Nach dem preussischen Kulturkampf fand die Partei auch in Preussisch-Polen erneuten Zuzug, in Kongress-Polen, wo sich ihre Hauptmacht herausbildete, hat sie mit dem Gedanten einer Personifikation des vereinigten Polens mit Russland als einer Ausnahmestufe zeitweilig gerechnet. Ursprünglich mehr links orientiert, erhebt die große Partei ihre heutigen Grundlagen unter dem Einfluß der russischen Revolution von 1905. Ein besonderes polnisches Verzeihen, ist in verlegender Schärfe zum Ausdruck gebracht, ein Chaotismus des Auslanders, vor allem den Deutschen gegenüber, zeichnet die Nationaldemokraten aus. Zu ihnen zählen sich daher alle Ententegegner, die Partei ist französische Partei sans phrase. Nach außen war ihr Paradeschrei der Planir Paderewski, der aber heute politisch tot ist.

Pilsudski kann, das hat sich auch im letzten Konflikt gezeigt, vor allem auf die gewalttätigste Partei, die Wierwiz-Partei der Kleinbauern, rechnen, ebenso auf die Sozialdemokraten unter Litwinski. Das Eigentümliche der inneren parlamentarischen Lage Polens ist es nun aber, daß es unmöglich

ist, eine ausgesprochen parlamentarische Regierung zu schaffen, da keine der großen Gruppen die Mehrheit besitzt. Beide Teile halten sich die Waage, und die Entscheidung liegt, wenn es hart auf hart geht, bei den kleinen Gruppen, so auch den Minoritäten.

Auch in außenpolitischer Richtung ist eine Gegenfähigkeit, in der Theorie wenigstens, festzustellen. Die Nationaldemokraten erheben eine Verhandlung mit Russland, da sie in dem Deutschen den Hauptfeind sehen und zwei feindliche Fronten zu große Gefahren in sich bergen. Das sich Polen aber mit Russland verhandelt, so ist es, so fallenderem sie, auch Frankreich sicher, das Polen sonst, wie von Napoleon I. bis zur dritten Republik, dem westlicheren Bundesgenossen, nämlich Russland, opfern könnte. Einzig sich Polen aber mit Russland, so ist der Zustand nach Deutschland noch nicht beendet. Es war Roman Dmowski, der noch vor Abbruch des Krieges in einer Denkschrift an die Entente die polnische Forderung forderte. Natürlich würde auch Pilsudski nicht nein sagen, wie er ja dem starksten Teil der Entente als alter Verbündeter nahegekommen hat, aber eine Diskussion gegen Deutschland steht bei ihm nicht so in erster Reihe. Er sieht in Russland den Hauptfeind, sein Imperialisismus, der auf persönlichen Erfahrungen beruht, löst ihn in den Fäden.

Der Versuch Pilsudskis, sich von der ihn in den Hintergrund drängenden Vormundhaft der Nationaldemokraten zu befreien, schien Aussicht auf Erfolg zu haben — nun ist er im letzten Augenblick doch wieder gescheitert. Nicht zum letzten, weil seine Gegner ihn als Diktator und Deutschenfreund, als Gegner der französischen Allianz anschwärzten. Die Franzosen haben eifrig mitgeschoben. Aber beendet ist das Ringen damit nicht. Pilsudski wird den Kampf fortsetzen und auf seiner Seite werden alle stehen, die das brutale Joch des polnischen Chauvinismus im Innern brechen wollen.

Korjanty Ministerpräsidenten-Kandidat.

Warschau, 14. Juli. Nachdem der Staatschef auf die Bildung einer neuen Regierung verzichtet hatte, vermittelte sich heute vormittag ein Hauptausfluß des Sejm an einer Sitzung und beschloß, seinen Kandidaten zum Ministerpräsidenten zu bezeichnen. Gewählt wurde Korjanty mit 219 gegen 206 Stimmen. (Z. T. B.)

Warschau, 14. Juli. Der Staatschef Pilsudski richtete an den Sejmarschall Tramevinski ein Schreiben, in dem er sagte, daß die Wahl Korjantys zum Ministerpräsidenten mit seinen Ansichten über die innere Lage des Staates im Widerspruch stehe, und er sich daher gezwungen sehen werde, in kürzester Zeit sein Amt niederzulegen. (Z. T. B.)

Polnische Eroberungsabsichten auf Deutsch-Oberschlesien.

(Zusammenfassung unserer Berliner Korrespondenz.)
Berlin, 14. Juli. Nach hier aus Oberschlesien eingetroffenen Briefen hat sich die Annahme, daß nach dem Eintreffen der polnischen Polizei die Zustände in Ost-Oberschlesien sich bessern würden, sehr schnell als irrig erwiesen. Raub, Plünderungen und Diebstahl dauern ununterbrochen fort. In Katowitz stehen polnische Polizisten (sicherlich dabei, wenn deutsche Passanten von Mitgliedern der verhafteten Polawka Volk verprügelt werden. Besonders schlimm wütet neuerdings wieder der polnische Terror. In Bobulshütte empfangen 35 deutschgefunne Familien von der polnischen Räumungskommission den Befehl, innerhalb von 3 Tagen den Ort zu verlassen. In mehrere Wohnhäuser deutschgefunner wurden Dandaranaten geworfen und damit große Zerstörungen angerichtet. Daß die Polen den Plan einer gewaltsamen Eroberung Deutsch-Oberschlesiens nicht aufzugeben gedenken, geht aus einer Vernehmungsaussage hervor, die in Königshütte an den General Jevicki gerichtet wurde und in der es wörtlich hieß: „In diesen Häuten (gemeint ist die Königshütte) können die Angeln und Schwärze gefangen werden, um die Präder zu besetzen, die noch nicht zu uns gehören.“ Korjanty, dessen Stimme in diesen Tagen nach Eroberung Deutsch-Oberschlesiens übrigens selbstverständlich auch nicht fehlt, schrieb für die Warschauer „Nacjospolita“ einen Artikel, der einen einzigen Wahnsinn zur „Befreiung der unerlösten Gebiete“ darstellte.

Der Freiheit Rauch . . .

In Aiel gibt es etwa 10000 sozialistisch organisierte Arbeiter. Am dem Tage der Beerdigung Rathenaus konnten etwa 15000 Menschen auf die Beine gebracht werden. Das machte natürlich keinen überwältigenden Eindruck. Und so beschloß man an dem Tage, an dem für die Erhaltung der Republik demonstriert werden sollte, alles auf die Beine zu bringen, was nur laufen konnte. Zu diesem Zwecke traten die Betriebskomitee der Deutschen Werke, der früheren kaiserlichen Werke, zusammen und faßten folgende Beschlüsse:

„Die Arbeit wird am Dienstag um 1/2 12 Uhr niedergelegt und die gesamte Belegschaft verläßt die Werk geschloßen. Um 1 Uhr werden aus jeder Werkstätte fünf Mann als Sperrkommando vor dem Werkstor Aufstellung nehmen und die Zugangstüren absperren, so daß ein Entweichen von Arbeitern und Angestellten ausgeschlossen ist. Der Zug soll die ganze Breite der Straße umfassen und sollen auch alle ihm etwa Entgegenkommenden, gleichviel, ob Betetigte oder nicht, gezwungen werden, an demselben teilzunehmen. Aus jeder Werkstätte sollen Abordnungen durch die Bureaus und Betriebe gehen, um sich zu überzeugen, daß die Betriebe geräumt sind und alles an dem Zuge teilnimmt. Etwas Angeroffene sollen gegebenenfalls mit Gewalt entfernt werden. Die Belebore Ollerbeker, Julen- und Anetabador sollen gleichfalls besetzt werden, damit durch diese Tore niemand entweichen kann. Sollten die Führer einer Einmischung entgegenstellen, sollen sie mit Gewalt entfernt werden.“

Da die Verteilung trotz ergangener Aufforderung nicht bereit war, für den notwendigen Schutz derjenigen zu sorgen, die nicht bereit waren, der Demonstrationssparole zu folgen, erschienen die im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband organisierten kaufmännischen Angehörten des Werkes am Dienstag überhaupt nicht zur Arbeit. Den Schaden hatte die Arbeiterkraft, da die Aifen für die Lohnzahlung nicht rechtzeitig fertig wurden und so, hat des vollen verdienten Lohnes nur ein runder Abichlag gezahlt werden konnte.

Die Landwirte zur Getreideumlage.

Berlin, 15. Juli. Der Reichslandbund hat zur Annahme der Getreideumlage eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: Die Getreideumlage ist Gesetz geworden gegen den ausdrücklichen Widerspruch der deutschen Landwirte. Die Regierung und die Mehrheit des Reichstages haben erlaubt, diesen einmütigen Protest unbeachtet lassen zu lassen, während an den gleichen Stellen selbst den leichten Wünschen und Winken, z. B. der Gewerkschaften, Folge geleistet zu werden pflegt. Auf die Unmöglichkeit der Durchführung der Getreideumlage ist vom Reichslandbund in der Öffentlichkeit, insbesondere in den Parlamenten, sowie in Eingaben an die Regierung so häufig hingewiesen worden, daß wir hier auf Wiederholungen verzichten können. Wir beklagen und darauf, festzustellen, daß nach unserer Ueberzeugung die Durchführung des Umlagegesetzes von schwerwiegenden Folgen begleitet sein wird. Folgen, für die nicht die Landwirtschaft, sondern allein die Regierung verantwortlich gemacht werden muß.

Das Attentat auf Millerand.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.)
Paris, 15. Juli. Zu dem gestern erfolgten Attentat auf den Präsidenten der Republik, Millerand, wird mitgeteilt, daß die französischen Volkspartei sowie Sicherheitsstellen schon seit mehreren Wochen davon unterrichtet waren, daß anarchistische Anschläge auf einzelne führende französische Persönlichkeiten in Vorbereitung seien. So waren A. B. bei den großen Rennen, die zur Zeit der Ermordung Rathenaus stattfanden, ganz besondere Vorkehrungen getroffen worden, um das Leben des Präsidenten, der den Rennen persönlich beiwohnte, zu beschützen, u. a. waren am Vorabend eingehende Untersuchungen in der Pariser Fremdenkolonie vorgenommen worden.

Paris, 14. Juli. Der Urheber des Attentatsversuches auf den Präsidenten Millerand gehört der kommunistischen Partei an und ist mehrfach vorbestraft. Er erklärte bei seiner Vernehmung, er habe geschossen, um die Aufmerksamkeit auf die Lage des Proletariats zu lenken.

Die sterbende Haager Konferenz.

Haag, 14. Juli. Heute morgen fand noch eine Sitzung der Unterkommission für die Kredite mit den Russen statt. Der Vorsitzende Hoegens wies darauf hin, daß es unmöglich sei, die Besprechungen über die Kreditfrage nach den Vorgängen in der Unterkommission für die privaten Eigentümer fortzusetzen. Der britische Abgeordnete Young sagte darauf, die unverständliche Haltung Russlands habe eine weitere Besprechung der Kreditfrage unmöglich gemacht. Litwinski erwiderte, daß die russische Unterkommission an dem Wichtigen der Konferenz nicht teilnehme. Young erklärte demgegenüber, daß auch die nicht-russische Unterkommission nicht unverständlich sei und die Tür noch nicht geschlossen habe. Wenn die Russen neue Tatsachen und neue Vorschläge mitteilen hätten, so wäre jetzt Zeit dazu. Litwinski antwortete, daß die Russen keine neuen Vorschläge zu machen hätten. Nachdem die Aussprache noch eine Zeitlang fortgesetzt worden war, wurde sie geschlossen. (Z. T. B.)

Haag, 14. Juli. Die zweite Unterkommission für die Schulden nahm heute unter dem Vorsitz von Alphonse einmütig einen von Alphonse unterzeichneten Antrag an, dem englischen Vertreter in der russischen Delegation mitzuteilen, daß man es nicht für nützlich halte, bei der heutigen Lage der Haager Konferenz, die Besprechungen mit der russischen Delegation fortzusetzen. Nach einer Aussprache, an der die verschiedenen Vertreter teilnahmen, war die Unterkommission der Meinung, daß der Antrag der russischen Delegation in Bezug auf eine Vereinbarung über die Forderungen an Russland weder ernsthaft gemeint, noch praktisch durchführbar sei, weshalb dieser Antrag augenblicklich nicht besprochen werden könne, insofern es sich um die Schulden handle. Alphonse wurde beauftragt, diesen Antrag zur Kenntnis von Lord Greame, dem Vorsitzenden der Unterkommission für das Privatgutentum, zu bringen. (wrb.)

Beginn des amerikanischen Eisenbahnerstreiks.
London, 14. Juli. Neuer meidet aus Chicago, für den 17. Juli sei eine Streikforderung ergangen, durch die 25000 Eisenbahnarbeiter betroffen würden.

seines Landes in erster Linie im Auge. Er vertritt sich auch teilweise in Ueberzeugungsgleichheit, aber immer erwecken seine Ideen das lebendigste Interesse des Lesers, der in seinem Maße das Buch ohne Bereicherung seiner wirtschaftlichen und finanziellen Kenntnisse aus der Hand legen und zum mindesten seiner Auffassung über die dringende europäische Zukunftfrage neue Gesichtspunkte hinzunehmen wird.

Die praktischen Vorschläge Vanderslips greifen in der Verbindung einer internationalen Goldreserve-Bank zum Zwecke der Behebung der Weltnot und in der Kultivierung Europas. Die Bank soll unter die Kontrolle des Völkerbundes gestellt und von neun Kuratoren geleitet werden, von denen fünf Amerikaner sein müssen. Das Kapital soll eine Milliarde Dollars betragen und durch Zeichnung von Aktien zu je 100 Dollars aufgebracht werden, bei einer Dividende von 8 Prozent. Zeichnungsberechtigt ist jeder, der in Gold zahlen kann. Da Amerika zurzeit den größten freien Goldvorrat in der Hand hat, so würden die Zeichnungen im Anfang hauptsächlich von dort kommen. In allen europäischen Staaten ist der freie Umlauf der Noten der Völkerbundes-Bank der Vereinigten Staaten von Europa gleichmäßig überzuführen, und die Bank ist verpflichtet, stets mindestens 20 Prozent Golddeckung für ihre Noten vorzulegen. Die Noten sollen grundsätzlich in Gold einlösbar sein, doch kann die Golddeckung verweigert werden, wenn sie offenbar zu dem Zweck dienen soll, Vanderslip verpflichtet sich von dem Nebenbei-und-Behalten der Golddeckung und der verantwortlichen Papieremission in den verschiedenen Ländern den Erfolg, daß die schlechte Landeswährung schließlich ganz verschwindet, wodurch dann eine allgemeine Stabilisierung der Währungen ermöglicht und die Vorbedingung der Wiederherstellung des internationalen Handels auf normaler Grundlage erfüllt wurde. Vanderslip erklärt selbst, daß sich gegen mancherlei Einwände gegen seinen Plan geltend machen lassen, aber er ist mit Recht der Meinung, daß angesichts der gefährlichen Notlage des Kontinents die bloße negative Kritik nicht mehr genüge, sondern daß positive Vorschläge zur Abhilfe gemacht werden müssen. Das im einzelnen genau ausgearbeitete Vanderslipsche Projekt ist wohl wert, von einer internationalen Finanzkommission geprüft zu werden. Das müßte dann aber ohne Verzögerung geschehen, und die Kommission dürfte nicht auseinandergehen, ohne irgendein praktisches Ergebnis erzielt zu haben, so oder so.

Der zweite Teil des Vanderslipschen Planes, die Zusammenführung Europas, ist großartig, aber phantastisch. Er verläßt auf den Gedanken, daß die internationalen Schulden, die insgesamt etwa 65 Milliarden ausmachen, nicht ausgezahlt, sondern dazu verwendet werden sollen, um in Europa mit seinen unachbaren Kornfeldern wirtschaftliche Erziehung und Organisation zu verbreiten, die Anwendung von modernsten Produktionsmethoden zu sichern, die vorzuziehenden Arbeiterkräfte zu entfalten und den Städten des Kontinents laubige Einrichtungen zu geben. (Womit im ganzen im Ziel, aufs innigste zu wünschen! Aber wie soll es erreicht werden? Vanderslip meint zwar, die Schuldenstaaten, die jetzt kein Geld hergeben wollen, würden dann bereit sein, sobald es für einen derartigen Kulturzweck, der das allgemeine europäische Wirtschaftsinteresse berührt, angefordert würde, und die Auszahlung im einzelnen müßte dann einem Manne wie Hoover, der in solchen Unternehmungen bereits bewährt ist, übertragen werden. Es ist aber offenbar ein Trugschluß, den Vanderslip seiner Idee anheben macht; denn es ist durchaus nicht einzusehen, warum England, Frankreich und Italien mit besonderer Beweiskraft ihr Geld auf den Tisch stellen sollten, wenn sie dafür im europäischen Osten, den sie selbst wirtschaftlich ausbeuten wollen, der Konkurrenz und Vorherrschaft Amerikas gewärtig sein müssen. Es erscheint auch sehr fraglich, ob sich in Amerika selbst die genügende Unterstützung für den Vanderslipschen Ideenkreis finden würde. Die Mehrheit des amerikanischen Volkes hält doch immer noch an der Anschauung fest, daß Amerika allein für die Amerikaner da sei, und daß „Old Rotten Europe“ seine Angelegenheiten selbst ordnen müsse. Alles in allem würde Europa froh sein können, wenn es mit amerikanischer Hilfe die Goldreserve-Bank bekäme und Deutschland noch eine Anleihe extra. Die weitergehenden Pläne Vanderslips entstehen der realpolitischen Grundlage, da Europa dann geradezu eine amerikanische Kolonie werden müßte. Vanderslip verkennt auch den für die Vereinigung Europas in erster Linie wichtigen Umstand, daß die Beherrschung der europäischen Nationen gegeneinander von dem jetzt herrschenden Mistrauen befreit werden und daß hier Frankreich mit allem Beistand vorzugehen muß. Ehe nicht ein solcher Weltwandel eintritt, kann man der Zukunft Europas kein günstiges Horoskop stellen.

Die verzweifelte Lage Oesterreichs.

Wien, 15. Juli. Der österreichische Nationalrat arbeitet zurzeit eifrig an den Finanzplänen der Regierung. Weiter wurde das Gesetz zur Errichtung der neuen Notenbank erlassen, und nun soll das Gesetz über die innere Anleihe an die Reihe kommen. 400 Milliarden Kronen sollen das Ergebnis der inneren Anleihe bilden. Das Defizit Oesterreichs macht aber jetzt schon 1000 Milliarden Kronen aus. Man reht den Bemühungen der Regierung mit sehr geringer Hoffnung auf Erfolg gegenüber, und die Stimmung in Wien erweist an Verarmung. Der Dollar folgte 30 500 Kronen und in Dollar nach Oesterreich jetzt und Welt befallen. Ein Kilogramm Schweinefleisch kostet bereits mehr als 10 000 Kronen. Der Laib Brot muß seit Donnerstag mit 170 Kronen, die sogenannte berühmte Kaiserkrone mit 100 Kronen bezahlt werden. Das englische Pfund wird mit 108 000 Kronen berechnet und die wichtigste Währung für Oesterreich, die Eisenkrone, reht auf 600 österreichische Kronen.

Die „Neue Zeit“, ein der christlich-sozialen Regierungspartei nahestehendes Blatt, sagt, der Bundeskanzler müsse nunmehr ein offenes und unabweisliches deutsches Wort zu den Großmächten sprechen und einen neuerlichen Beschluß des Nationalrates veranlassen. Wenn bis Mitte August von unsen keine Hilfe kommt, müsse der Minister zurücktreten und die Nationalversammlung erklären, daß aus ihrer Mitte keine verantwortlichen Minister mehr gebildet werden könnten. Es müsse dem Auslande klar gemacht werden, daß es dann nur zwei Wege gäbe: Entweder Anleiheverzug an Deutschland, oder die Entente müsse selbst die Verantwortung für Oesterreich übernehmen.

Die „N. Z.“ bezeichnet das Verschieben einer Entscheidung über die Aufhebung der Vönderrichte als ein Verbrechen an Oesterreich und seiner Bevölkerung. Die maßlose Steigerung der Indexpreise bedeute wahrhaftige Verunsicherungen im Staatsbudget von allein rund 1 1/2 Billionen. Die Verteuerung aller Lebensmittel und besonders des Brotpreises auf 1700 Kronen müßte der Bevölkerung das Gefühl geben, daß das Rettungswerk laubiger werde. Es ist ein Glück für die Welt, fährt das Blatt fort, daß das österreichische Volk, das seine Augen dorthin richtet, von wo es durch Gemeinschaft mit seinen nationalen Brüdern allein die endliche Rettung erwartet, daß dieses Volk eine so bewundernswürdige Ruhe und Geduld zeigt. (Z. T. B.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Juli. In der Aussprache über das Buchergesetz erklärte auf die Ausführungen weiterer Redner Reichswirtschaftsminister Schmidt u. a.: Die Regierung ist nicht geneigt, von sich aus am allerwenigsten die Verantwortung über die Preisbildung, über die Buchergesetzgebung insbesondere, so zu ändern, daß dem Bucher die Wege geebnet würden. Mit aller Schärfe müsse die Buchergesetzgebung da eingreifen, wo sie in dem Produktionsprozess in Frage zu kommen beginnt. Unter den heutigen Verhältnissen ist der Uebergang zum freien Wettbewerb abzusehen. — Der Gesetzesentwurf wurde darauf in zweiter Lesung angenommen. Ueber die Entschleunigung und den Kompromissvertrag soll bei der dritten Lesung abgestimmt werden.

Ein Aufruf des Oberschlesischen Hilfsbundes

Der Vorstand des Oberschlesischen Hilfsbundes, in dem die Vertreter aller Volksteile, ohne Unterschied der Parteien und der Konfessionen, zum Schutze des Deutschtums und zur Erhaltung deutscher Kultur in Oberschlesien zusammengeschlossen haben, veröffentlicht einen Aufruf, in dem zur allseitigen Unterstützung der begründeten Forderungen des Bundes aufgerufen wird. Es heißt in dem Aufruf:

Der Oberschlesische Hilfsbund ist, wie der kürzlich veröffentlichte Aufruf des Oberpräsidenten von Oberschlesien bekannt gab, nach Entscheidung des Wohlfahrtsministeriums vom 24. Februar 1922 die einzige Stelle, die jetzt die alleinige Sammelstelle für diese Aufgaben im deutschen Oberschlesien erhalten hat, womit jeder Zerstückelung der in Oberschlesien tätigen Kräfte, sowie der für diese Zwecke zu sammelnden Gelder ein für allemal vorgebeugt ist. Es ist die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, zu seinem Teile dazu beizutragen, daß die durch das Genfer Diktat zwar erschütterte, aber nicht gelöste ober-schlesische Frage in der deutschen Öffentlichkeit und in dem Herzen eines jeden Volksgenossen dauernd denjenigen Widerhall findet, auf den sie im Hinblick auf ihre kulturelle, wirtschaftliche und weltpolitische Bedeutung Anspruch hat.

Im Anschluß hieran weisen wir darauf hin, daß alle für den Oberschlesischen Hilfsbund bestimmten Zahlungen ausschließlich an die Hauptgeschäftsstelle in Breslau oder an die Konten der Geschäftsstelle Berlin: Postfachkonto Berlin Nr. 10889, Beiträge von 2000 Mk. an aufwärts an das Bankhaus Mendelssohn & Co., Berlin W, Jägerstraße 49/51, oder an die Bank für Landwirtschaft, Berlin SW 11, Teshauer Straße 26, Konto Oberschlesischer Hilfsbund, zu leisten sind.

Der Hauptinhalt der Memoiren des Kaisers.

Nach den „Vergleichenden Geschichtstabellen“, die Kaiser Wilhelm vor kurzem im Verlag von A. F. Koehler, Leipzig, erscheinen ließ, wendet sich der Kaiser jetzt mit einem neuen Werke an die Öffentlichkeit, das im Oktober im gleichen Verlage herauskommen wird. In diesen Erinnerungen, die den Titel „Freiheiten und Gehalten“ aus den Jahren 1878 bis 1918“ führen werden, handelt es sich nicht mehr um eine bloße Aneinanderreihung tatsächlicher Vorgänge, sondern um individuelle Geschichtsschreibung. Das 1. Kapitel „Bismarck“ führt mitten hinein in den Konflikt des jungen Kaisers mit dem Schöpfer des Reiches und schildert den schweren, erst nach innerem Kampfe gefassten Entschluß, sich von dem Fürsten zu trennen, zu dem er als Prinz und junger Anfänger im Auswärtigen Amte mit Bewunderung aufzublicken gewohnt war. Die wichtigsten politischen Ereignisse ziehen in den Kapiteln vorüber, die nach den drei ersten Kapiteln des Reiches benannt sind. Sie enthalten eine Fülle interessanter Schilderungen aus Begegnungen mit dem Zaren, mit Königin Viktoria, mit König Eduard von England, Ausdrücken und Verhandlungen über politische Fragen. Den Mitarbeitern in der Verwaltung, Wissenschaft und Kunst, Meer und Flotte sind weitere Abschnitte gewidmet. Das Verhältnis zur Kirche wird eingehend gewürdigt. Dem Weltkrieg und seinen Problemen bis zum Zusammenbruch sind die letzten Kapitel gewidmet; auch sie gewähren einen Einblick in Vieles, was bisher verschlossen war. Das, schon durch die Persönlichkeit des Verfassers bemerkenswerte Werk, zeigt vor allem, daß der Kaiser, dessen rechnerische Begabung allgemein bekannt ist, auch die Schriftsprache in seltener Weise zu beherrschen versteht. Klare Ausführungen wechseln mit Bildern und Ausdrücken von bemerkenswerter Schönheit und Sicherheit. Man mag zum Kaiser stehen wie man will, an dieser persönlichen Wiedergabe selbst erlebter Vorgänge kann niemand vorbeigehen. Das Buch wird sich in 15 Kapiteln gliedern: 1. Bismarck; 2. Capri; 3. Hohenzollern; 4. Bülau; 5. Bethmann; 6. Mitarbeiter auf dem Gebiete der Verwaltung; 7. Wissenschaft und Kunst; 8. Mein Verhältnis zur Kirche; 9. Meer und Flotte; 10. Kriegsausbruch; 11. Der Papst und der Frieden; 12. Kriegsende und Abdankung; 13. Der feindliche und neutrale Gerichtshof; 14. Die Schuldfrage; 15. Der Umsturz und Deutschlands Zukunft.

Der Leipziger Verleger A. F. Koehler, dem Kaiser Wilhelm seine „Erinnerungen“ zum Verlage übergeben hat, macht hierüber interessante Mitteilungen in einem Schreiben, das er an einen Geschäftsfreund gerichtet hat. Es heißt darin: Wichtig ist, festzuhalten: 1. Der Kaiser hat mir seine Erinnerungen mit allen in- und ausländischen Rechten übergeben und mir beim Verkauf der Uebersetzungsrechte vollkommen freie Hand gelassen. Es ist völlig irrtümlich, daß er oder seine Beauftragten irgendwie mit Ausländern in Verbindung getreten sind. 2. Verhandelt habe ich weder mit Northcliffe, noch mit sonstigen Engländern oder Franzosen, sondern ausschließlich mit Amerikanern. Abgeschlossen wurde mit dem Verleger der Firma Harper and Brothers, New York, dem Verleger von Bismarck, Hindenburg und Ludendorff, also mit dem nach seiner Tätigkeit deutschfreundlichen Verleger Ameritas. 3. Der in der Presse genannte Preis von 250000 Dollars stimmt nicht; ebenso stimmt es nicht, daß der Kaiser von den Amerikanern irgendwelche Tantieme bezieht.

Kunst und Wissenschaft.

- † **Dressener Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Geschlossen.“ Schauspielhaus: „Geschlossen.“ Komödienhaus: „Geschlossen.“ „Alexandro Stradella“ (1/2). „Reidens-Theater: „Alt-Heidelberg“ (1/2). „Der blonde Engel“ (1/2). Zentral-Theater: „Hörnerfischer“ (1/2).
- † **Libert-Theater.** Oper im Komödienhaus. Wegen Erkrankung zweier Solisten muß die für heute, Sonnabend, angelegte Aufführung von „Maurer und Schloffer“ auf Sonntag, den 17. Juli, verschoben werden; dafür wird am Sonnabend „Der Rosenkavalier“ gegeben.
- † **Palast-Theater.** „Die Schöne Helene.“ Morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, im Foyer der Bildungshaus Helene; Fänge von Galerie Raitina. Karten in der Dalcroze-Schule.
- † **Die Kunstausstellung Dresden 1922.** Die die Dressener Kunstgenossenschaft in den Räumen des Kunstvereins auf der Brühlischen Terrasse veranstaltet, erfreut sich lebhaften Interesses, das sich auch in zahlreichen Ankäufen betundet. Die Ausstellung, die Werke der Malerei, Bildhauerei, Graphik und Architektur umfaßt, ist werktags von 9 bis 6 Uhr und Sonntags von 10 bis 5 Uhr geöffnet.
- † **Der Bund Deutscher Architekten** hat auf seiner Nürnberg-Tagung seinen alten Vorstand wiedergewählt: Cornelius Gurlitt, German Scheinmeyer, Jürgen Kröger.
- † **Künstler-Vereinigung Dresden.** In der Sommer-Ausstellung der Künstler-Vereinigung Dresden ist jetzt eine Plakette in der Reihe von Karl Adlger und eine Bronze-Medaille von Georg Webe ausgestellt; dazu kommt noch eine Plakette in der Reihe von Carl Adlger, rechte Arbeit für Sommer und Kunstfreunde. Die Ausstellung ist geöffnet Sonntag von 10 bis 6 Uhr, werktags von 9 bis 7 Uhr.
- † **Galerie Ernst Knoll.** Sommerausstellung: Gemälde von Corinth, Trübner, Thoma, Veitow, Tüll, Rohlf, Bedeknecht, Schmidt-Rottluff, Woll. Plakette von Lehmann, Kofke. Eisenarbeiten von Wilhelm Krieger und René Sintenis. Sonderkabinett mit Handzeichnungen: G. D. Friedrich, Kugelgen, Knoll, Gille, Schmidt, Spilweg, Menzel, Thoma, Klinger, Weisner, Corinth, Schlegel, u. a. — Täglich geöffnet von 9 bis 5 Uhr.
- † **Kunstausstellung Max Ling.** Einzelwerke von Dorsch, J. Rühmann, H. Otto, Buzl, F. Weisner und E. Barina. Im graphischen Kabinett: Carl Strauß-Juritz.
- † **Kunstausstellung Fehner & Schwab.** Einzelwerke sächsischer Künstler. In Vorbereitung: Ausstellung von Gemälden von Karl Friedrich Leising, Karsruhe; Professor Theodor G. Weisner; H. A. Reichardt; Prof. Hans Dahn; Ernst Erwin Cohn; H. Adenberger. — Handzeichnungen aus dem 19. Jahrhundert.
- † **Das Interimstheater in Dessau** soll schon im kommenden Winter als Ersatz für das im Januar durch Feuer zerstörte Staatstheater in Benutzung genommen werden. Der Bau ist bereits fast vorgeritten.
- † **Kammerjäger Carl Fleming** tritt auf Grund seiner erfolgreichen Gastspiele als Hohenstein und Don José mit Beginn der Spielzeit als Heldentenor in den Verband der Berliner Staatsoper.
- † **Das neue Serum für Augenkrebs** und andere Leiden, das Dr. Leo Wählenstein in München erfunden hat, ist bereits in dem Krebsinstitut von Professor Dr. Czerny in Heidelberg eingeführt worden. Es soll jetzt in Basel begutachtet werden.
- † **Die Hamburger Kunsthalle** hat jetzt das Bild von Louis Corinth „Beim Friseur“ erworben. Das 1911 gemalte Werk, malerisch eine der Hauptbilder des Meisters, ergänzt aufs beste den Bestand der Hamburger Galerie an Arbeiten des Künstlers.
- † **Die Staatliche Gemäldegalerie in Augsburg** ist nach völliger Neuordnung, die sehr glücklich zu nennen ist, wieder eröffnet worden. Früher war die Augsburger Galerie nichts weiter als eine Art Kunstmagazin, wo alles mögliche aufgestapelt war, worfür man keinen rechten Platz hatte. Wer die alte Galerie durchwanderte, wurde das Gefühl nicht los, Provinz, für die es alles gut, Besucher kommen ja doch nicht viele. Nun hat man aus den Schätzen — und die Augsburger Galerie birgt wirklich Schätze — das Wertvollste ausgesucht und in stimmungsvollen intimen Räumen zusammengestellt. An die alt-deutschen Meister: Holbein der Ältere, Burgmaier, Zellworn reihen sich gegen 50 alte Ausländer, darunter Tintoretto, Caravaggio, Rembrandt, van Dyk, Rubens, Teniers, ferner etwa ebensovielen neuerer Meister wie Spitzweg, Krüger, Menzel, Büchel usw. Durch die glückliche Neuordnung ist die Augsburger Galerie eines der besten bayerischen Provinzialmuseen geworden.
- † **Gesellschaft für Rheinische Literatur.** In Köln ist eine Gesellschaft für Rheinische Literatur gegründet worden zur Förderung und Pflege der rheinischen Literatur, Verbreitung von Werken rheinischer Autoren, literarhistorischen Forschung auf dem Gebiete des rheinischen Schrifttums unter besonderer Betonung und Berücksichtigung seiner Beziehungen zum deutschen Kulturraum, um besonders im Reich lebendige geistige Beziehungen zum Rheinlande herzustellen. Politische Bestrebungen sind ausgeschlossen. In den Vorstand wurden u. a. die Professoren Vertram, Enders und Walzel gewählt.
- † **Pöcklins Salzburger Festspielhaus.** Die Verhandlungen zwischen der Stadt und der Festspielhausgemeinde zwecks Uebernahme eines Teiles des Hellbrunner Schloss-

Vertliches und Sächsisches.

Eine Rede des Justizministers Dr. Zeigner.

Die „Sächs. Zeitung“ berichtet, hat am Mittwochabend der sächsische Justizminister Dr. Zeigner in Bischofsberga in einer öffentlichen sozialistischen Versammlung eine Rede gehalten, in der er mancherlei Interessantes gesagt hat, was er wohl aber nach der Meinung vieler Parteigenossen nicht hätte sagen dürfen. So hat er z. B. festgestellt, daß die wirtschaftliche Krise und das Sinken der Mark auch ohne den Notstand gekommen wären, und hat betont, daß sich das Gesetz zum Schutze der Republik nicht nur nach rechts richten könne, sondern folgerichtig auch nach links Anwendung finden müsse. Ueber die Gründe, die der Justizminister Zeigner hierfür anführt, heißt es in dem Verlautbarungsbild der Bischofsbergaer „Sächsischen Erzähler“:

„Es bestie aber nicht nur eine Gefahr von rechts, sondern auch eine solche von links. Eine außerordentlich gefährliche Agitation der kommunistischen Partei habe es verstanden, eine ungeheure Verbitterung in die Massen zu tragen. Es müsse damit gerechnet werden, daß Unruhen von links kommen können, die die Republik ebenso gefährden.“

Nachdem er sich gegen die Regierungskritiken von links gewandt hatte, tat er daselbe dann auch nach der Seite hin, von der aus die heutigen Regierungsparteien für den Fall eines Bruches mit den Kommunisten, ihre Hilfe erwarten. Nach dem schon angeführten Versammlungsbericht sagte er über die Demokraten folgendes:

„Er sei zwar ein Gegner der Koalition mit Bürgerlichen, namentlich gegen eine solche mit der Deutschen Volkspartei, aber auch gegen eine Koalition mit den sozialen Demokraten müsse er sich aussprechen. Es sei aber zu erwarten, daß die demokratische Fraktion in der gegenwärtigen Zusammensetzung nicht wieder in den Verband zurückkehren werde, sondern daß andere Leute an ihre Stelle treten werden. Leute wie Seppfer und Reinhold mühten unbedingt aus-geschafft werden, wenn es möglich sein sollte, mit den bürgerlichen Republikanern wieder ein erträgliches Verhältnis herzustellen. Wenn die Regierung künftig wieder eine Koalition mit den bürgerlichen Demokraten eingehen sollte, dann würde dies nicht aus Gründen des Wohlwollens, sondern unter dem Zwange der Verhältnisse geschehen.“

Ob die Demokraten dann einmal, wenn die sächsische Regierung ihre Hilfe braucht, sich von Herrn Dr. Zeigner wenden vorziehen lassen, wen sie in ihrer Partei finden und wen nicht, das dürfte doch zum mindesten recht fraglich sein.

Die sächsische Beamtenschaft und der Schutz der Republik

Der Landesverband Sachsen des Deutschen Beamtenbundes schreibt uns: Der Deutsche Beamtenbund hat dem Reichsausschuß des Reichstages mitgeteilt, daß er gegen die Bestimmung des Gesetzes zum Schutze der Republik Widerspruch erhebt, durch die Beamten in Ruhestand der Ruhegehalt entzogen werden kann. Er hat dies damit begründet, daß er in dem Ruhegehalt einen aufgesparten Gehaltsanteil erblickt, auf den der Beamte einen Rechtsanspruch hat. Wenn auch sachlich dieser Standpunkt zur Ruhegehaltsfrage richtig ist, so möchte doch festgehalten werden, daß die prinzipielle Unterordnung dieser Frage in diesen Zusammenhang nicht gehört. Es handelt sich in dem Gesetze um einen Kreis von Personen, die sich durch ihre Teilnahme an Verhörungen und Wählerreisen gegen die republikanische Staatsform außerhalb des Schutzes der Gemeinschaft stellen. Die im Landesverband organisierte Beamtenschaft hat keinen Anlaß, sich zum Anwalt dieser Leute aufzuwerfen. Sie erklärt deshalb, daß sie an dem Widerspruch ihrer Spitzenorganisation gegen den § 4 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der Republik nicht beteiligt ist.

Was den Gesetzentwurf über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik anbelangt, so ist anzugeben, daß man verschiedener Meinung sein kann, ob die Schaffung eines solchen Gesetzes notwendig ist oder nicht. Die Entscheidung darüber steht jedoch einzig und allein der Regierung und dem Parlamente zu. Die Beamtenschaft hat nur ein Interesse an dem Inhalt des Gesetzes, soweit er Beamtenechte betrifft. Aus der Anerkennung des Deutschen Beamtenbundes an den Reichsausschuß des Reichstages geht in begründeter Weise hervor, daß er sachlich gegen den Inhalt des Entwurfes nichts einzuwenden hat, da nach seiner Annahme die Ziele, die der Entwurf verfolgt, restlos auch durch Anwendung der gegenwärtigen Beamtengesetze erreicht werden können. Der Deutsche Beamtenbund hatte also keinen Grund, das Gesetz abzulehnen, wie er es tatsächlich getan hat. Ob es sich um ein Ausnahmengesetz handelt oder um ein Ergänzungsgesetz zum Reichsbeamtengesetz, bleibt dahingestellt. Jedenfalls wird die Neugestaltung des Deutschen Beamtenechtes nicht dadurch berührt, da die Tendenz dieses Gesetzentwurfes die grundsätzliche Billigung der Beamtenschaft finden dürfte. Die im Landesverband Sachsen organisierte Beamtenschaft erkennt die Ziele dieses Gesetzes an und erklärt, unter Zurückstellung aller sachlichen

Bedenken gegen einzelne Bestimmungen in Erkenntnis der gesamtpolitischen Lage zu einer Ablehnung dieses Gesetzes im ganzen nicht kommen zu können.

Erhöhter Brotpreis ab 18. Juli.

Der Gemeindevorstand Dresden und Umgebung gibt mit einer in der Montagnummer erscheinenden Bekanntmachung neue Wehl- und Brotpreise bekannt. Es folgt hierauf vom 18. Juli ab, wie schon gemeldet, das 1900-Gramm-Brot 1,65 Mk., das Weizenkleingebäck (75-Gramm-Semmel) das Stück 1 Mk. Alles Näheres ist aus der Bekanntmachung ersichtlich. Die Gründe für die Erhöhung liegen in der allgemeinen Steigerung der Erzeugungskosten.

Die spanisch-südamerikanische Woche.

Exzellenz Dr. Federico Sudriola Guarch, Gesandter von Uruguay, ist der erste der spanisch-amerikanischen Woche nach Dresden kommt. Er wird von seiner Gattin begleitet und ist das erste Mal in Dresden. Er ist vom hiesigen peruanischen Konsul und von verschiedenen anderen südamerikanischen Persönlichkeiten empfangen worden. Exzellenz Luis E. Banilla, Gesandter von Columbia, der bereits zur Eröffnung der Jahresdinner hier war, ist mit seinem Sekretär eingetroffen, der ihn oft während der Festlichkeiten der deutsch-spanischen Woche vertreten wird, da er leider schonungsbedürftig ist. Er wohnt beim Konsul von Peru. Exzellenz Dr. Alfredo Naregal, Gesandter von Mexiko, kommt heute, Sonnabend, mit seiner Gattin und seinem 1. Sekretär hier an. Er kommt ebenfalls zum ersten Male nach Dresden. Er wird von den Konsuln Paulat und Stalling empfangen werden und wohnt in einem Privat-haus.

Aus dem Programm der spanisch-südamerikanischen Woche vom 17. bis 21. Juli ist folgendes zu entnehmen: Am Montag vormittags 11 Uhr: Führungen durch die Ausstellung; nachmittags Vorträge; abends 8 Uhr: Begrüßungsabend im Koncertsaal des Ausstellungspalastes unter Mitwirkung des Orchesters der Studierenden der Technischen Hochschule zu Dresden und des Komponisten Prof. Antonio Gomez Anda sowie der 10jährigen Klavier-virtuosin Angelika Morales. — Dienstag, 11 Uhr vormittags: Vorträge. U. a. wird der Rektor der Technischen Hochschule Professor Dr. Gravelius über südamerikanische Klimaverhältnisse und deutsche Auswanderung sprechen. 1 Uhr mittags Besichtigung der Sonderausstellung im Schloß. — Mittwoch: Besichtigung der Sonderausstellung der Landesbibliothek; abends großes spanisches Elitekonzert, dirigiert Professor Antonio Gomez Anda vom Conservatorio Nationale von Mexiko und Professor Raoul Barragan. — Donnerstag, dem Tage der kolumbianischen Nationalfeier, abends 8 Uhr: Empfang im Neuen Rathaus durch Rat und Stadtvorstand der Stadt Dresden. — Freitag: Fahrt in die Sächsische Schweiz; abends zweites großes spanisches Elitekonzert.

— Inbestfall. Gestern, Freitag, ist hier nach längerem Leiden der Baron Philipp Bunderlich im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Entschlafene gründete Ende der

Ferien!

„s ist a Freud, wenn ma sieht die Sonn' ausgehn. Wenn ma hört alle Vögel singen schön, Und wenn dort im lichten Moos der Auekuck schreit. So glaubt es, Leute, 's ist a wahre Freud. Du bioarberidero, riberidero —“

's ist a Freud, wenn ma schläft im fremden Bett. Und die Leute alle drum die sind so nett. Und du hörst mal anders reden als zu Hans, Mußt nicht immer früh um sechs raus. Du bioarberidero, riberidero —“

's ist a Freud, wenn ma taglang laun was hat, Ob die Reichskasse kläfft, ob sie fäht, Wieviel Litfasskäten sich der Rat bestellt, Ob der Dollar klettert, ob er fällt. Du bioarberidero, riberidero —“

's ist a Freud, wenn mit frohem Ferienmut Man mal richtig spürt, was alles kosten tut. Und im Badhotel, im Gasthaus auf der Au' Bist' du still so mannesch ab der Frau. Du bioarberidero, riberidero —“

's ist a Freud, wenn ma wieder heimgekehrt, Wenn die Taschen bis zum letzten Schein geleert. Wenn vor Arbeitsmut man möchte um sich haun', Weil das Auge frisch, die Haut so braun. Du bioarberidero, riberidero —“

„Luginoland“

in den Dresdner Nachrichten.

Nachdruck und Vortrag nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

paries, in dem das Festspielhaus errichtet werden soll, sind zum Abschluß gebracht; die Grundsteinlegung soll am 19. August erfolgen. Hans Poelzig, der bereits zwei Entwürfe geschaffen hatte, hat jetzt einen dritten fertiggestellt, der statt eines großen und eines kleinen Saales nunmehr nur ein einzelnes monumentales Gebäude errichten will.

† **Ehrung eines deutschen Gelehrten in der Pariser Akademie.** In einer Sitzung der Pariser Akademie für Geschichte und alte Sprachen ehrte Morcaux das Andenken des verstorbenen Professors des Sanskrit an der Leipziger Universität Ernst Windisch, der korrespondierendes Mitglied der Akademie seit 1894 gewesen war. Ernst Windisch war nach Zeug der erste deutsche Gelehrte, der die Erforschung der hebräischen Sprache zum Ausgangspunkt seiner Studien machte.

† **Die Wirkung des Jades.** In der letzten Woche wurden, wie gemeldet, die gesamten Werke von Anatole France durch päpstlichen Erlaß auf den Index gestellt. Die Folge hiervon ist, wie „New York Herald“ meldet, daß sämtliche Buchhändler mit Aufträgen für die Werke Anatole Frances überladen sind.

Frieda Sempels amerikanische Eindrücke.

Frieda Sempel, die bekannte deutsche Sängerin, die vor unannehr acht Jahren für dauernd nach Amerika gegangen ist, befindet sich gegenwärtig in Deutschland. Die Künstlerin hat in einem Aufsatz Schilderungen ihrer Eindrücke vom amerikanischen Leben gegeben, aus denen wir folgende rein persönlichen Ansichten über das amerikanische Leben unterbrochen, ob damit unsere unbedingte Zustimmung zu bezeugen. D. Schriftl.

In Deutschland haben nur wenige Leute eine Ahnung davon, welche Welle der Deutschfreundlichkeit augenblicklich durch die angelsächsische Welt läuft. Eine Stimmung für Deutschland, die ganz unabhängig ist von der Begeisterung für die deutsche Kunst, deren Triumphzug durch die Welt vom Kriege nur auf ein paar Jahre unterbrochen war, und die heute wieder Siegerin auf der ganzen Front ist. Mein Weg führte mich von New York über London und Paris nach Deutschland; und allüberall, in jedem englischen und französischen Restaurant hört man Wagner und Mozart, im Theater des „Champs-Elysees“ ist augenblicklich ein Wagner-Anfuss größte Begeisterung aus. Der Frauensein schätzte übrigens genau so wie der Engländer und Amerikaner von der modernen deutschen Kunst ungemein Strauß; auch Pfitzner ist im Ausland bekannt, dagegen weiß man von Schreier nur wenig im Auslande. Und doch wäre es in Frankreich heute unmöglich, deutsche Lieder in einem

Der Jahre hier die Firma Philipp Wunderlich, Bureau für Architektur und Bauausführung, die sich jetzt in der Annenstraße 12 befindet. Nachdem im Januar 1921 der Vater für die Firma geendet hatte, übernahm sein einziger Sohn Gerhard das Geschäft, in das dann noch der langjährige Professor Stierneck als Mitinhaber eintrat. Vor einigen Monaten verstarb auch Herr Gerhard Wunderlich und nunmehr führt Herr Stierneck mit den Erben des Sohnes die Firma weiter. Das Wunderlich'sche Geschäft zählt zu den größten Dresdens und hat viele Privatanlagen hier und auswärts ausgeführt. Herr Wunderlich gehörte unter anderem auch seit dem Jahre 1908 dem Ausschuss der Arbeitervereine an, ebenso bekleidete er das Amt eines Armenpflegers.

Verbot der Votivkerzen auf Bahnhöfen. Die in Nr. 28 veröffentlichte Bekanntmachung des Polizeipräsidenten wird von manchen Seiten dahin aufgefasst, als ob die Votivkerzen überhaupt verboten bliebe. Es sei deshalb ausdrücklich bemerkt, dass nur das Verbot der Votivkerzen auf Bahnhöfen bestehen bleibt.

Chrenmal für die gefallenen Angehörigen des ehemaligen 1. Infanterie-Regiments Nr. 212. Zur Erinnerung an die im Weltkrieg gefallenen ehemaligen Angehörigen des 1. Infanterie-Regiments Nr. 212 ist die Errichtung eines schlichten Chrenmales in der Stadt Ritzau geplant, in der das 1. Infanterie-Regiment des Regiments seinen Standort hatte. Im Aussicht genommen ist die Anbringung eines Reliefs an dem Turm der Klosterkirche, das aus Anlass eines für Mitte September d. J. geplanten Regimentsfestes einzuweihen sein soll. Gemalt werden sollen die Namen der gefallenen Angehörigen des Regiments oder sonstige Freunde und Kameraden derselben, die die Durchführung dieser Krieges-Ehrung durch Beiträge unterstützen wollen, werden gebeten, dies an Herrn Kaufmann Erwin Reuter, auf das hierzu eröffnete Postfachkonto Dresden Nr. 12588, einzuschicken.

Strassenbahnverkehr nach Vorstadt Pöbitz. Seit einigen Wochen verkehren die Strassenbahnwagen der Linie 20 abends von 8.15 Uhr ab Pöbitz alle 12 Minuten bis Pöbitzstraße. Hierdurch soll nun besonders den Jahrgängen nach Pöbitz und Pöbitzstraße vom Pöbitz aus eine bessere Verkehrsverbindung geboten werden, auch wird dadurch eine Hebung der Einnahmen der Linie 18 vermieden. Die Deutsche der Linie 20 am Pöbitz befindet sich am Pöbitzplatz.

Erhöhung der Gebühren im Paket- und Fernverkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Ausland-Paket- und Ferngrammverkehr, sowie für Fernschreiben nach dem Ausland ist mit Wirkung vom 1. Juli an auf 100 M. festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Vergütung auf Paketen und Briefen, sowie auf Säcken mit Vergütung nach dem Ausland maßgebend. Nähere Auskünfte erteilen die Postämter.

Erleichterungen im Postverkehr. Bei Postkarten und Drucksachen in Kartensort, deren Vorderseite nicht für Mitteilungen, sondern nur für die Anschrift verwendet wird, kann künftig im Inland der Verkehr die am Kopf der Vorderseite stehende Abänderung auf die rechte Hälfte der Vorderseite übertragen. Es magt dabei keinen Unterschied, ob auf der Karte ein Teilungsstrich angebracht ist oder nicht. Ferner soll, um den Aufbrauch von Postkarten, die den Bestimmungen nicht entsprechen, zu vermeiden, bis auf weiteres auch bei Postkarten und Drucksachen in Kartensort mit geteilter Vorderseite, deren linke Hälfte für Mitteilungen verwendet ist, über das Übergeben der Abänderungen auf die rechte Hälfte der Vorderseite hinweggesehen werden. Es ist jedoch davor zu warnen, beim Nachdruck von Karten mit geteilter Vorderseite die Abänderung auf die rechte Hälfte übertragen zu lassen, weil so beidseitige Karten keinen genügenden Raum zur Anbringung der Stempelabdrücke und der postdienstlichen Bemerkungen bieten, wenn die Karten nach oder zurückgeschickt werden müssen. Diese Erleichterungen gelten nicht für den Verkehr mit dem Ausland, weil die Bestimmungen des Weltverkehrsvertrages entgegenstehen.

„An Kohlenhütte und Eisenhütte unter Berücksichtigung des Friedensvertrages und der Sanctionen“ lautete das Thema eines Vortrages, den am Freitagabend in einer stark besuchten Versammlung der Ortsgruppe Dresden des Gewerkschaftsbundes der Angehörigen der Ortsgruppenleiterführer E. Stielers hielt. In schmerzvoller und packender Weise zeigte der Redner an der Hand von wachsenden Bildern die Gewinnung dieser beiden, für unser Wirtschaftsleben unentbehrlichen Rohstoffe, sowie ihre mannigfaltige Verarbeitung und Veredelung. Darauf betonte er, daß es unter der erdrückenden Last des Friedensvertrages zu Verfall und der Sanctionen dem deutschen Volke nur durch geschickte Arbeitsleistung möglich sei, die schwere Krise allmählich zu überwinden. Sämtliche Volksgenossen müßten sich unerschrocken zu einer Arbeits- und Solidaritätsgemeinschaft zusammenschließen; denn nur durch Arbeit führe der Weg zur Freiheit. Mit der Wahrung, dem deutschen Volk gegenüber der alles umschließenden internationalen mehr Achtung und Gerechtigkeit zu verfahren, schloß der Redner seine anregenden Ausführungen. — Dem Vortrag vorausgegangen war ein Bericht des Herrn Landmann über die Tarifbewegung innerhalb des Gewerkschaftsbundes der Angehörigen und dessen Bestreben, möglichst in allen Branchen einheitliche Tarifstarife zu erhalten. Es wurden zwei Entschlüsse gefasst:

genommen. In der ersten wurde die sofortige Ablehnung aller Gewalttätigkeiten gegenüber der freien Meinungsäußerung betont und zur Disziplin und Wahrung gegenüber politisch Andersdenkenden ermahnt. Die zweite Entschlüsse nahen Stellung zu der bisherigen Teilnahmlosigkeit der Presse bezüglich der wirtschaftspolitischen Tätigkeit des Gewerkschaftsbundes.

Erwartung und die Jugend. Die wertvollste Aufgabe unserer Schulkinder ist, Esperanto zu lernen, folgen die großen Kindertransporte. Die jährlich nach Holland, Schweden und Finnland abgefertigten Transporte in die Wege zu leiten. Es ist bereits ein solcher nach Finnland unterwegs, während ein zweiter folgen wird. Die Reise sowie der Aufenthalt von etwa acht bis zehn Wochen ist völlig kostenlos, die einzige Bedingung, die an diese Kinder gestellt wird, ist, Esperanto zu können.

Verhänge für Obst- und Gemüseverwertung. Die sich steigenden Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Lebenshaltung lassen eine reifliche Ausnutzung aller selbstherbrachten Erzeugnisse für den landlichen Haushalt dringend geboten erscheinen; auch der sachgemäßen Haltbarmachung von Obst und Gemüse muß erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt werden. Um den Frauen und Töchtern der Landwirte Gelegenheit zur Vereinerung ihrer Kenntnisse auf diesem so wichtigen Gebiete zu geben, sollen während der Sommermonate wieder zweitägige Obst- und Gemüseverwertungsverhänge veranstaltet werden. Der Verbandskursus ist bereit, seine Haushälterinnen sowie einen Teil der zum Kochen notwendigen Gerätschaften für diesen Zweck unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Alles Nähere ist durch die Geschäftsstelle des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine, Dresden-N., Sidonienstraße 14, 4., zu erfahren; um rechtzeitige Anmeldung der Verhänge wird gebeten.

Aus Versehen erschossen? Im Albertpark, hinter dem Waldschloßchen, wurde, die damals gemeldet, am Sonntag, den 2. Juli, zu später Abendstunde der 23 Jahre alte, erst seit kurzer Zeit verheiratete, in der Boulevardestraße in Dresden-Neustadt wohnhafte Sattlergehilfe Martin Berndt von einem unbekannten Manne niedergeschossen. Er ist sich mit einer sogenannten Sonntagserkrankung nach seiner einseitigen Wundheilung begeben hatte. Obwohl das Dresdener Polizeipräsidium und die Zentralleitung der Landeskriminalpolizei 1000 M. Belohnung ausgesetzt haben, konnte der Mordmörder bisher nicht ermittelt werden. An beteiligten Personen wird vermutet, daß Berndt das Opfer einer Verwechslung geworden ist und daß die Kugel wohl für einen anderen bestimmt war.

Verbreiteter Raubüberfall. Vier junge Burschen in Kleinsandwitz, die nachmittags circa 3 Uhr morgens gefahren hatten, beschloßen, sich durch einen Gewaltakt mit Geldmitteln zu versehen, um in die weite Welt zu gehen. Sie bereiteten deshalb einen räuberischen Überfall vor und bestimmten unter sich einen 16-jährigen Kameraden zur Ausführung der Tat. Sie lauernten einer ihnen bekannten Frau auf, die der Bursche niederzuschlagen und zu herabzuwerfen versuchte. Doch glückte den Räubern der Plan nicht, denn die resolute Frau setzte sich kraftig zur Wehr und schrie um Hilfe. Die Ermittlung des verbreiterten Raubüberfalls gelang.

Unterstützung von Fahnenknägen. Der 1890 in Dresden geborene Goldschmied Kurt Gottward Winkler handelte Ende Mai wegen Unterschlagung vor dem Dresdener Schöffengericht. Er wurde damals zu einem Monat Gefängnis verurteilt, legte aber Berufung ein, die jetzt von der 4. Strafkammer nach erneuter Beweisaufnahme verworfen wurde. Der Angeklagte, der bereits wegen Diebstahls verurteilt ist und dem bis zum Jahre 1924 eine Bewährungsfrist bewilligt worden war, hatte von der alten Fahnenknägen eines Dresdener Militärvereins die daran befindlichen Fahnenknägen entfernt und im eigenen Nutzen verwertet. Der verurteilte Vater des Winkler war viele Jahre in dem betreffenden Verein als Fahnenknägen ehrenamtlich tätig gewesen. Winkler jun. glaubte, die alte Fahnenknägen hätten historischen Wert, sie sind für den Verein teilweise unerlässlich. Die Bewährungsfrist ist mit dem neuen Urteil hinfällig.

In der Großen Wirtschaft im Großen Garten finden diese Woche außer den üblichen Nachmittags- und Abendkonzerten folgende Sonderveranstaltungen statt: Dienstag: Gesangs- und Streichkonzert, ausgeführt vom Männergesangsverein Germania und dem Kaufmann-Orchester; Mittwoch: Kaiser- und Operetten-Abend; Donnerstag: Koncertkonzert der Kapelle der Hofkapelle 4 unter Leitung von Musikmeister Köhler und des Kaufmann-Orchesters; Freitag: Wiederholung: Ein Abend lustiger Musik.

Das Victoria-Theater eröffnet Dienstag, den 1. August, nach teilweise Erneuerung seine neue Spielzeit mit einer großen Vorstellung von außerordentlichen Künstlern und Spezialitäten, die sämtlich zum ersten Male in Dresden auftreten werden. Auch die Verwaltung des Victoria-Theaters und des Theater-Relianz liegt in den Händen eines neuen Mannes, des bisherigen ersten Bühnenmeisters Martin Götting, der sowohl hier als auch im Auslande den Ruf eines tüchtigen Bühnenchefs erworben und große Erfolge zu verzeichnen hatte. Der frühere Direktor Paul Bindau hat sich bereits an anderer Arbeitsstätte niedergelassen.

Reintheater Helberath (Kastellstr. 50/51). Morgen, Sonntag, 14 Uhr: Die Helrat auf Probe, Lustspiel aus der Niedermeierszeit. — Während der großen Schulfestien finden Mittwoch regelmäßig Märchenaufführungen statt, nächsten Mittwoch das Märchen von Gerner: Augenmaler und Wehrheitsmädchen.

Wahl- und Wahlverfahren. Die Wahlverfahren sind im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Die Wahlverfahren sind im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Die Wahlverfahren sind im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Internationales Konzert im Kurhaus Meißner Höhe. Der Preis der Musikwelt ist in diesem Turnier findet nächsten Donnerstagabend statt.

Die Abreise der 11. Meißner-Konzepte (1. Teil). findet am 18. und 19. Juli von 7 Uhr an im „Sachsenbräu“, Marktstraße 16, unter Aufsicht von Beamten des Polizeipräsidiums Dresden statt.

Die Feuerwehre wurde gestern, Freitag, abend nach 10 Uhr nach 10 Uhr abends 10 Uhr anrufen, wo im Kohlenhof der Firma Anton Meißner infolge Selbstentzündung in Brand geraten waren. Eine 40 Meter Weite wurden herausgeholt und abgelöscht. — Heute morgen gegen 17 Uhr ereignete ein Brand nach Meißnerstraße 6. Dort waren im untersten Stock ebenfalls Weite infolge Selbstentzündung in Brand geraten.

Aus amtlichen Behauptungen. Erhöhung der Gebühren für Amtshandlungen des Feuerwehrs- und Feuerpolizeiamtes.

Infolge der allgemeinen weiteren Erhöhung der Gebühren und Materialpreise hat sich eine enorme Erhöhung der Gebühren für die Amtshandlungen und Dienstleistungen des Feuerwehrs- und Feuerpolizeiamtes für Private in anderen als Brand- und Unglücksfällen, insbesondere für Feuerherbeibringen in Wohnhäusern und bei sonstigen öffentlichen Veranstaltungen, Unterhaltung von Leitern, Prüfung und Instandhaltung von Feuerlöschgeräten, Anschlag an die Feuerwehreinrichtungen, Vagerung im Mineralogischen Schuppen, Verleihen von Geräten und Verbesserung von Tieren, nötig gemacht.

Die erhöhten Gebühren treten am 1. Juli 1922 in Kraft. Das neue Gebührenverzeichnis kann in der Kanzlei des Feuerwehrs- und Feuerpolizeiamtes, Annenstraße 9, rechts Hintergebäude, 2 Treppen, eingesehen werden.

Ausführung. Die Lieferung von 1800 Stück Planfolien 5/4 2. Sorte, 10 Stück desgleichen 8/4 2. Sorte und 150 Stück desgleichen graue Glasplatten 4/4 für Strassenbahnwagen soll vergeben werden. Preislisten in der Kanzlei der Stadtbahn, Schöffelstraße 2a, 2. Stock, Zimmer 18. Tafel 10 sind auch die Angebote in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot auf Glasplatten“ bis zum 26. Juli abzugeben. Die Angebote sind bis zum 10. August 1922 an ihre Angebote gebunden.

Berechnungen für Sonntag: Getr. Verz. Kleit. 6.10; Brantentme 6.10; Bierentmärke 2.

Vorschläge für den Mittagstisch. Saure Kartoffelstücke; Quark-Risik-Quidding.

Kartoffelbrot. In der atomarischen Chemie ist es natürlich, daß läche Specken aber Art bevorzugt werden, zum Teil gefasste, aber auch gebastete Gerichte. Für die letzteren bedarf es in den meisten Fällen der „Dose“, die in als das bevorzugte Zerkleinert gilt. Aber auch die Dose ist mit alle Nahrungsmittel empfindlich im Verkehr enthalten. In der „Edel. Rauch. Heiß.“ wird deshalb empfohlen, sie nach folgendem Rezept selbst herzustellen. Man nehme: 1/2 Liter Wasser, 1/2 Liter Mehl, 1 Pfund Kartoffeln, 2 Pot Oele (80 Gramm). Das Mehl wird mit dem kochenden Wasser überbrüht, die gekühlten, ohne Salz gesuchten und angequillten Kartoffeln heiß dazugegeben, alles gut vermischt und unter die abgetriebene Masse die angekochte Dose gerührt. Man läßt alles an einem kühlen Ort bis zum nächsten Tage stehen und nimmt dann vor der sehr entzündeten Kartoffelbrot zwei Pöbel auf ein Pfund Mehl. Jeder Brote hat sich die Dose vermehrt, die Masse ist blausch und locker geworden und gleicht einem gemauerten Deckel, das man mit dieser Dose nicht mehr herzustellen braucht. (Der Text wird wie jeder andere Text behandelt; also neben der Dose auch noch weiter unten.) Die Dose hält sich drei bis vier Wochen im Sommer, im Winter entsprechend länger. Man muß also keine Sorge vermeiden und sie deshalb nicht aufbewahren. Die Masse ist erziehb. man kann 10 bis 15 Pfund Mehl damit verarbeiten.

Continental Absätze

Keine Erweichung, federnde Gang, Schonung der Nerven durch das Continental-Absatz. Halbbare ab Leder, dabei viel billiger. Das Continental-Sparkel D. R. F. weicht dem Absatz doppelt haltbarer! dabei leicht er zu erneuern.

Bei jedem Schuhmacher erhältlich.

So gut wie Continental-Keil!

Monatlich zu singen. In England und Amerika ist das anders. Kleine deutsche Nieder haben in der „Hilbert Hall“ in London einen begeisterten Wiederhall gefunden, wie ich ihn schon nirgends hätte erleben können. In Amerika und England frecht überhaupt niemand mehr von Arzte, denkt keiner mehr an ihn. (7) Von den Deutschen redet man nur mit der allergrößten Hochachtung, man dankt ihnen mit formvollendetem Wohlwollen. Und deshalb ist mir außer der deutschen Welt die angelfischste Gans besonders ans Herz gewachsen.

Eine deutsche Konzertfängerin kann sich gar nicht recht vorstellen, was für ein aufregendes, aufreibendes Leben ihre Kollegin in Amerika durchzumachen hat. Drüber bringe ich mein ganzes Leben eigentlich auf der Bahn. In einer Saison gebe ich ungefähr 75 Konzerte, damit hängen die Annehmlichkeiten einer Bahnfahrt von rund 40000 Meilen zusammen. Wenn sich die Rundreise nicht anders lesen ließe, ist es schon vorzunehmen, daß ich von einem Konzert zum anderen 50 Stunden mit der Bahn gefahren bin. Ich habe von der Eisenbahnverwaltung einen Privatwagen mit drei Zimmern, Bad und Küche gemietet. Das Reisen wäre ja auch sonst ganz unmöglich.

Was die Schnelligkeit und die Eleganz der Verkehrsmittel und die auf einer glänzenden Technik aufgebauten Raffinerie des Luxus und Komforts des täglichen Lebens in Amerika anbetrifft, so ist das Land jenseits des großen Teiles geradezu ideal zu nennen. Ein Telefonnetz von San Francisco nach New York, das über die immerhin nicht ganz unbefriedigende Strecke von 5500 Kilometern läuft, erhält man in sieben Minuten. Da könnte das deutsche Postamt vom Amt manches lernen. Die Konzerte, so auch manches meiner eigenen, werden zum Teil drahtlos weitergegeben. Ein paar unheimliche Aufnahmeapparate stehen dann auf dem Podium; eine der großen Sendestationen, die in der Nähe liegt, arbeitet mit ihren Hochfrequenzstrahlen, und irgendwo — auf einer verlassenen Farm in Arkansas — sitzt die Familie um das „drahtlose Telefon“ herum und hört Beethovens „Neunte“ oder eine Arie aus der „Aida“, die vielleicht in einem der Konzerte Chicago von einem großen Orchester gespielt oder von einer Sängerin gesungen werden. Als ich in Denver gesungen habe, bin ich, wie man mir später erzählte, von den Matrosen eines auf hoher See befindlichen Schiffes gehört worden.

In Amerika hat augenblicklich eine förmliche Telefonpech eingelebt. Jeder Kommit, jeder Aktion trägt sein „drahtloses“ Telefon bei sich. In den Zeitungen steht allmorgentlich das drahtlose Tagesprogramm, das von sämtlichen großen Sendestationen zu gleicher Zeit mit der gleichen Wellenlänge abgestrahlt wird. Um 8 Uhr morgens kommt

der Wetterbericht, um 10 Uhr erzählt das Telexphon, was in der Welt Neues vorgeht, um 12 Uhr hält Senator K. in Pittsburg eine wichtige Rede, um 2 Uhr werden wieder Nachrichten berichtet, um 4 Uhr spricht W. H. in St. Louis über die Frauenbewegung in Mexiko, um 6 Uhr werden Märchen für kleine Kinder „gedruckt“, und um 8 Uhr singt in San Francisco irgendein Mitglied der New Yorker Metropolitan Oper das Preislied aus den „Meisterlängern“. Tag für Tag kommt ein neues Programm heraus, und alle zwei Stunden schalten sich Millionen Menschen in die Sendebühne der Großfunkstationen Pittsburg, New York usw. ein, um das Neueste aus aller Welt zu vernehmen. All das könnten ja die Deutschen bei ihrer Intelligenz mit Wichtigkeit nachahmen, soweit sie es noch nicht können. Könnten es gar besser machen — wenn ihr Staat nicht durch den Krieg um Beihilfe der Amerikaner! D. Schr. und seine unglücklichen Folgen so arm geworden wäre.

Tausende von Automobilen rollen durch die Straßen von New York, der Stadt, die mehr Automobile in ihren Mauern beherbergt, als manche europäische Großstadt besitzt, aber das, daß man einen Taxi holt. Kein Chauffeur wird seine Dupe erlösen lassen, ohne daß es dringend erforderlich wäre, sein Autoher wird einmal unnötig mit der Peitsche knallen, sein Fuhrmann auf der Straße laut brüllen. Alles vollzieht sich in Ruhe, Selbstverständlichkeit und größter Ordnung. Berlin ist trotz seines weitestgehend schwächeren Verkehrs ein Paradies gegen New York; und dabei ist es immer noch ein Paradies im Vergleich mit der Hauptstadt Frankreichs. In Paris sind die Häuserhöhen Tag und Nacht erfüllt mit einem ordentlich lauten Lärm, in Paris ist man nie seines Lebens sicher, wenn man den Straßenraum passiert, in Paris schreit und brüllt jeder nach Drogenluft. Es gehören noch viele, viele Jahre der Erziehung dazu, ehe man es in Berlin dahin gebracht hat, daß auf einen Wind eines Schuhmanns der Verkehr in einer ganzen Straße wie mit einem Schlags ruht. In den romanischen Ländern wird man dieses Ziel wohl niemals erreichen; da bilden die Lebensverhältnisse und die leichte Erregbarkeit des Volkscharakters zu große Hindernisse.

Das Erkennen der Fremden erregt eine Reihe mehrerer Stadien hoher Wärme, die sich in der S. Avenue, der Hauptstraße von New York, befinden. Sie stehen mitten in der Straße, vielleicht 500 Meter von einander entfernt. In der Gruppe eines jeden dieser Türme sitzt ein „Solicitor“. Zu gleicher Zeit erscheint in allen Türmen der Avenue ein gelbes Licht; dann flutet der Verkehr die ganze Straße entlang, aber kein Auto, kein Wagen, keine elektrische Kreuzfahr. Nach fünf Minuten flammen auf allen Türmen rote Lichter auf. In dem Augenblick kommt in der gesamten Avenue der Verkehr zum Stillstand. Dies dauert ein

Sekunden, dann senden die Türme grünes Licht aus. Und nun freuen alle Fuhrwerke, die bisher an den Auerstraßen gewartet haben, die Hauptstraße. Dies dauert wieder fünf Minuten. Dann erregt das rote Licht wieder alles auf ein paar Sekunden zum Stillstand, und danach zeigen die gelben Lichter an, daß der Verkehr in der Avenue weiterfluten kann.

Die Erziehung zu dem „guten Ton“, der das öffentliche Leben beherrscht, verankert Amerika zum großen Teil seinen Frauen. In ihren Händen liegt die Sorge für Volkserziehung, Kunst, Hygiene und anderes mehr. Es gibt Städte, die nur von Frauen regiert werden — und ihre Einwohner sind damit nicht unzufrieden. Ueberhaupt — die amerikanische Frau, sie ist ein Kapitel für sich. Ein Kapitel, das die Ueberlieferung trägt: „Wie bleibe ich ewig jung?“ Man liebt in Amerika wohl Frauen, die 60 und mehr Jahre alt sind, aber sie tragen weiße Kleider, haben glatte Gesichter, lachende Augen und sind eben nicht alt. Der Grund dafür ist einfach darin zu suchen, daß jede amerikanische Frau Sport treibt: Golf, Tennis, Rudern, Schwimmen — das sind die beliebtesten Sporte der Damenwelt. Und dann natürlich Auto fahren! Jedes halbwegs gutsituierte amerikanische Mädchen hat heute sein eigenes Auto, das es selbst lenkt. Ist es da ein Wunder, daß die amerikanische Frau jung bleibt? (Nein! Ob sie es aber auch bleibe, wenn sie nicht arbeiten müßte?) D. Schriftst.)

Auch sonst führt die amerikanische Frau ein anderes Leben als die deutsche. In jeder Stadt, und sei sie noch so hinterwäldlerisch, gibt es eine Anzahl Frauenklubs. In ihnen kommen die Frauen zu ihrem Meeting zusammen, manchmal einmal in der Woche, manchmal öfter. Man debattiert bei diesem Meeting über die verschiedensten Themen, ohne, wie in den berühmten oder vielmehr berühmten Kaffeeständen der deutschen Kleinstadt, den Stadtklubs zu kultivieren. Dazu hat man gar keine Zeit; denn jeder dieser Klubs — und das ist das Wortworte an ihnen — verfolgt irgendeinen anderen Zweck. Entweder will er armen, vorlebenden Kindern helfen, oder er trägt Sorge dafür, daß junge Mädchen für ihr späteres berufliches Leben eine gewissenhafte Ausbildung bekommen; andere Klubs wieder wollen das Aussehen einer Stadt haben, ihr Musikleben fördern. Die eigentliche Bildung, und vor allem sein ganzes Musikleben, verankert Amerika in der Hauptstadt diesen Frauenklubs. Sie bauen Konzerthäuser und Bibliotheken, sie engagieren Sänger zu Konzerten, rufen Vorträge zu Vorträgen herbei. Man sieht die deutsche Frau an ihrer amerikanischen Schwester ein Vorbild nehmen! Denn von der deutschen Frau hängt es am Ende doch ab, ob der Weg, der in Deutschlands Zukunft führt, ein Weg der Weidung sein wird.

Dienstag den 18. Juli beginnt der Saison-Ausverkauf in den Abteilungen Kleider, Mäntel, Blusen, Damenhüte

HIRSCH & Co., Prager Straße 6/8.

ANTON MÜLLERS

Marienstraße 46 Schönstes Weinrestaurant im Empirestil Marienstraße 46
Mittags- u. Abendgedecke — Bekannt gute Küche
 Die preiswerten Weine erster Firmen — Vorgarten, Balkon, Veranden
TÄGLICH ABEND-KONZERT

Weinrestaurant König („Königs-Tafel“)

Vornehmstes und modernstes Restaurant

Soupers

Täglich Tafelmusik — Im Kaffeehaus: 4-Uhr-Tee.

Mühlberg

Preiswerte

Mädchen-Bekleidung für die Ferien und Reise

- Babykleider** farbig, aus besten Leinen, Wolle, Frotte und Voile, in entzückenden modernen Farben und Formen. Von 2-5 Jahren **72.-**
- Babykleider** weiß, aus prima Batist und Vollvolle, reizende Formen, mit vornehmen Stickereien, Spitzen und Handhohlsäumen. Von 2-5 Jahren **114.-**
- Mädchenkleider** farbig, aus soliden, festen Wasch- und Wollstoffen und Voile, in allen modernen Farben und fesseln Mustern und Formen. Von 6-14 Jahren **185.-**
- Mädchenkleider** weiß, aus prima Vollvolle, aparte, moderne Formen, mit vornehmen Hohlsäumen, aparten Mustern und Spitzen garniert. Von 6-14 Jahren **315.-**
- Mädchenblusen** weiß und gestreift, Kleider, in einfarbigen und gemusterten Wasdstoffen, Jumper und Schobblusen aus Wolle. Von 5-14 Jahren **182.-**
- Babymäntel** aus Flauch, Foulé, Diagonal u. Tuch, in feinsten, schönen Farben, aparte Formen. Von 2-5 Jahren **298.-**
- Mädchenmäntel** aus modernen melierten Stoffen, Chevot, Flauch und Tuch, sehr feine, kidsame Farben und Formen. Von 6-14 Jahren **395.-**

Wallstrasse * Webergasse
Scheffelstrasse

Sie sparen viel Geld

wenn Sie Ihren Bedarf in Winter-Mänteln sich jetzt eindecken. Durch rechtzeitigen Einkauf sind wir in der Lage, Ihnen enorme Vorteile zu bieten.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Flauch-Mäntel bariert 785	Flauch-Mäntel in vielen Farben 975	Flauch-Mäntel in hell und dunkel, aparte Form 1175	Flauch-Mäntel in weißen Formen, hübsche helle Farb. 1675	Eleg. Flauch-Schlüpfer in hellen Farben, selten preiswert 1975

Sommer-Mäntel zu zurückgelehnten Preisen.

Nur 1. Etage **Scheffelstr. 17** Nur 1. Etage **Scheffelstr. 17**
Kein Laden! **Kein Laden!**

Birnberg & Co.

Silberfächer

in schöner Ausführung, Bruchfächer, alle Gemälde, schöne Miniaturen, Eisenblech-Ausfertigungen und Teppiche haufenweis zu hohen Preisen. **Nich. Matke**, Antonstraße 31.

Sorbflaschen

Verfärbiger, Magnef-Nischen haufenweis zu hohen Preisen. **Hugo Hänig Nachf.**, Antonstraße 31.

Teppich

gef. Preis u. Größe von 11 V. E. 719 a. b. C. p. d. Bl.

Drei schöne Kohlen

ca. 1 T. mit 1000 Schling. **H. Lippold**, Grottenhainstraße 20, Tel. 17797.

Doppelpony

Dunkelbraun, 3 Jahre alt, 130 cm hoch, passend für Gemüthlicher, verkauft billig. **C. W. Platz**, Gutsbehrer, Gengenweinsberg, Tennishof 2, Einl. 1.

Pferd und Wagen

in bestem Zustande, sofort preiswert zu verkaufen. **Blasowitz Str. 26.**

5j. hann. Wallach

170 cm hoch, kräftig, fröhlich, zu verkaufen. **H. Lippold**, Grottenhainstraße 20, Tel. 17797.

Junge Malakob

weiße Singsch. ab. and. große Rasse, in gute Hände gesucht. **O. u. G. H. M.**, 131 Filiale, Dialewitz, Tel. 17797.

Spanische Reitschule

Oskar Hanke, Lindenastraße 38. Tel. 40412.

Achgelis & Detmers

Verkauf von erkranktem **Döbener Wefermarkt-Zuchtvieh** findet statt in Döbels, Hotel Stadt Dresden, am Mitt. nach dem 19. Juli: in Dresden-Neust., Stadtgut Schönehöhe, Friedenstr. 41 (Eckgeb. 14770), am Freitag den 21. Juli. Der Interessierte ist von Donnerstag früh an in Schönehöhe anzufahren. **Hedewig.**

Original offiziell. Zucht- und Hufovieh

und zwar hochtragende und frischmelkende Kühe aus **Kalben**, sowohl in **Hainburg**, als auch in **Pirna**, **Waltersdorf** 14, ganz besonders preiswert zum Verkauf und nehmen Schlachtaber jeder Art in Zahlung. **Hainburg i. Sa.**, Fernruf 290. **Pirna a. S.**, Fernruf 795.

Emil Kästner & Co.

Rittergutsverwaltung. Bärenklause bei Kretschau eröffnet **Dresden-A.**, Schreiberstraße 16, eine **Detailniederlage** ihrer **Gandwirtschafts-, Gärtnerei- und Meierei-Produkte.**

Vermerkungen auf Wunsch von täglich frischgemolkener und unverfälschter Vollmilch ab 1. August d. J. werden nach bis 23. Juli d. J. in der Niederlage angenommen.

Flaschen

Korbfaschen, Weinkisten haufenmäßig kleine und große Pöcher seit Jahren **B.F. Neumann & Co.**, Neue Sasse Str. 11, Telefon 17451.

Alte Reserve

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

Ausstellung Meißner Porzellane
 Speise, Kaffee, Tee- u. Mokka Service, sowie Kunstgegenstände im **Hotel Nord**, Morosinskyst. 7 Ecke Pragerstr. 13. bis 19. Juli. **Geb. Metzgenmacher**, Pragerstr. 13.

III. Internationale Reichenberger Messe

12. - 20. August 1912

Größter Textilmarkt - Exportmusterschau böhmischer Glaswaren, Keramik, Galionzer Bijouterie - Maschinenmarkt - Papiermesse - Technische und chemische Produktion Metall-, Leder-, Holz- und Spielwaren - Heimische Spezialerzeugnisse - Allgemeine Warenschau
PASSERLEICHTERUNG - FAHRPREISERMÄSSIGUNG
 Auskunft erteilen die Vertreter in:
Bremen: Hoppe, Weiß & Co., Sögestraße 46.
Dresden: Bernhardt Karl Ewerbeck, Beuststraße 13.
Hamburg: Otto Ed. Mizera, Steindamm 82 II.
Leipzig: Paul Coldig, Sedanstraße 24.
München: Professor Arthur Weiß, Habsburgerstraße 3.
Stettin: Johann Hatje, Kronprinzenstraße 12,
 und alle tschechoslowak. Konsulate
MESSEAMT REICHENBERG IN BÖHMEN, TSCHECOSLOWAKEI

Geldmarkt

Kapital

in jeder Höhe auf 1. und 2. Hypothek auszuliehen.
Bruno Schmidt, Grottenhainstr. 26, I., Tel. 17797.
M. 100 000
 Hypothek auf Gehaltsgehalt.
M. 32 000
 Hypothek auf Wohnhaus auf höhere Stelle gesucht.
 Off. u. W. M. 2455 Selzer, Grottenhainstr. 26, I., Tel. 17797.

Kapitalanlage!

Treue 100 000 M. 6 Proz. i. Hypothek auf Grundbesitz in Dresden, bei Reichenbach 1, 2, Heuberg, etc.
Bruno Schmidt, Grottenhainstr. 26, I., Tel. 17797.
500 000 Mark
 1. Hypothek auf Grundbesitz, grundbesitzlich mit 6% Zins und 2. Hypothek auf Grundbesitz, mit 4% Zins. **Bruno Schmidt**, Grottenhainstr. 26, I., Tel. 17797.

Gemügend, ruhig, Kaufmann, Mitte 40er Jahre, möchte sich von seinem Grundbesitzgeschäft zurückziehen, um in ruhiger Gegend auf dem Lande zu leben. Er sucht sich deshalb mit vorzuziehender **500 000 Mark** zu beteiligen.
 Einbelegte kapitalistische Sicherheit, lebende Wohnung und alle Annehmlichkeiten des Landbesitzes können geboten werden. Ferner wäre Gehaltsermäßigung (später für Sohn, 1. 3. 5. 7. 9. 11. 13. 15. 17. 19. 21. 23. 25. 27. 29. 31. 33. 35. 37. 39. 41. 43. 45. 47. 49. 51. 53. 55. 57. 59. 61. 63. 65. 67. 69. 71. 73. 75. 77. 79. 81. 83. 85. 87. 89. 91. 93. 95. 97. 99. 100) möglich. **D. B. 555 an Rudolf Mosse, Dresden.**

Großzügiges Aktien-Unternehmen sucht zur weiteren Erweiterung seines Betriebes **ausländisches Kapital.** Off. Offerten erbet. unter J. 2097 an **Ala, Kaufmann & Begler, Chemnitz.**

Pferde für 10-12 Berl. zu kauf. gel. Off. mit Preis u. Zeichnung an Z. J. 789 a. b. C. p. d. Bl.

Wein-, Sekt-, Kognak- und andere

Flaschen sowie

Korbfaschen, Weinkisten haufenmäßig kleine und große Pöcher seit Jahren **B.F. Neumann & Co.**, Neue Sasse Str. 11, Telefon 17451.

Piano auch von Flügel auswärts (s. u. Preisverzeichnis) **B.F. Neumann & Co.**, Neue Sasse Str. 11, Telefon 17451.

Alpenandacht.

Ihre lobverklärten Stirnen
Strecken kumm und heil die Fellen
In das Abendrot hinein.

Klassische Begegnung!

Hier war es, wo ich auf ersten Liebespfaden ging...
durch diese Wälder... Ich will nach dem Namen jenes Mädchens...

Er schritt den Hügel zu freisig entlang, trat in das alte
vertraute Gasthaus ein und fragte nach Fräulein Rätchen...

„Wie denn? Was die Frau Doktor Maunne ist...
ei da, die wohnt Sie aber längst nicht mehr hier...“

Er führte ihn vor der einstigen, ersten Geliebten Haus.
Eine rundliche, junge, gesunde Frau mit etwas verwöhnenem...

„Doktor Goethe!“ schellte sich bekommen der erinnerungs-
selige Mann vor, den diese Begegnung Augenblicks reute.

„Gut — der Dogger Mehde! Awer das is scheen...
und froh in stark is mer geworden...“

Sie machte sich doch heran, ihn mit seinem einst zärtlich
geliebten Vornamen anzusprechen, dann aber ins Hüflein dabei...

Goethe neigte sich zu dem Kinde herab. Entsetzen
schüttelte ihn bei dem vorüberfliegenden Gedanken: Wenn...

„Da werd sich der Babba aber freuen, Ihnen mal gemien
zu lernen.“

„Ich habe noch Wege und Aufträge für den Herzog.“
„Nu, was denn für’n Herzog? Sinn Sie denn nicht mehr...

„Kaffen Sie es sich weiter recht gut ergeben, Frau
Doktor!“ empfahl sich Goethe schnell und eilte wie gejagt...

So etwas hat man nun einmal geliebt, geküßt und bis
zum Rasendwerden begehrt, wenn ein anderer die Augen...

Er sah das Wirtschaftsschild des Kuerbadischen Kellers
wie einen reitenden Arm am Wege winken und stolperte die...

Ah! Hier bin ich wieder Ich. Schnell leerte er das eise
Glas und ließ das zweite folgen. Es wäre eine närrische...

Idee, wenn man in den Szenen des „Faust“, die hier unten
spielen sollen, noch gleich eine so lächelnde, verliebte Schaum...

Da schlug dem frohen Beger eine Hand auf die Schulter.
„Immer noch so häßig und lustig, Doktor und Lehrer?“

„Er fuhr herum, sah in ein häßiges Gesicht. „Leder!
Mein lieber, alter Zeichenlehrer, großer Theatervorhang-...

„Toso, Mich freut's, daß der junge, weisbekannte Herr
in eine so vornehme Affaire gekommen ist. Daran wollen...

„Leier, was war ich da für ein kleiner, etwa gewildeter,
seltsamer Knappe! Wieweil hat nicht die Zeit durch den Stopp...

„Wahr... wahr!“ Der alte Maler Defer schien be-
dächtigt sein Glas aus Goethes Hand zu nehmen.

Sie tranken
Das war im März 1776.

Das große Erlebnis.

Stimme von Paulrichard Henkel.

Hella Rosen war das erste Erlebnis, das in die feinen
Saiten der jungen Studentenseele griff. Klaus Warbach...

hatte nie die Augen geöffnet, wenn ein hübsches Mädchen
an ihm vorbeifuhr; er hatte nie das Verlangen gehabt, am...

„Schade!“ Denn sie wußten, daß
es aus hundert Gründen keine Möglichkeit gab, Klaus' Dä-

„Eine seltsame Aurcht vor dem realen Leben hatte Klaus
trotz seiner Jugend fast menschlicher gemacht. Da lernte...

seiner tranken Mutter auf einige Wochen im Hause seines
Vaters Aufenthalt nahm. Anfangs sahen sie sich nur spär-

„Er konnte nicht heraus aus seiner Art und wollte auch
nicht. Und so hatte Hella Rosen wohl viele frohe Stunden...

„Klaus Warbach aber wurde noch zurückhaltender und
untd die Menschen mehr denn je. Denn er erbehrte Hella,

und aus allen Empfindungen und Gedanken heraus, die in
ihm waren, rang er sich selbst das Geständnis ab, daß er die...

„Nieder für Hella“ stand darauf.
„Es ist das Beste, was ich bis jetzt geschaffen habe,“ sagte...

„Aber Hella Rosen kam nicht. Erst nach zwei Monaten
kam ein Brief von ihr.“

Sie schrieb ihm, daß sie mit Verwunderung, dann aber
mit großer Freude sein Heft gelesen habe, und sie wisse gar...

„Klaus hat nichts gesagt. Die Zeichnung geriet er
in viele kleine Stücke. Er würde sie nie mehr brauchen.“

„Was bist es mir...?“

Miß Jefferson.

Stimme von Emil Bergmann - Wien.

Miß Dorothy Jefferson fuhr in Begleitung von Miss Gar-
rison am der „Gicopatra“ nach Bombay. Miss Garrison jung...

Wir hatten sonst keine Passagiere erster Klasse,
und so konzentrierte sich das gesellschaftliche Leben um Miss...

„Zeit zwei Tagen lag Suz hinter der Schraube und
wir schwammen im roten Meer. Eines Abends saßen wir...

„Wie kommst du denn zu ihm? Er ist doch ein Kumpel...“

„Er ist doch ein Kumpel...“

„Wie kommst du denn zu ihm? Er ist doch ein Kumpel...“

Was wird aus der Ehe?

von Carry Brauchvogel.

„Was wird aus der Ehe? Wißbolde geben die Antwort:
„Eine Scheidung“, und wenn man einen gewissen Prozent-

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

„In jenen Klassen galt eine Scheidung als eine tra-
gische und meist folgenschwere Begebenheit, und um solche...

914. 329
Dresdner Nachrichten
Sonntag, 10. Juli 1922
Seite 11

DIE VORTEILE

unserer Angebote werden bewiesen durch

*Erstklassige Preisgestaltung,
Beste Qualitäts-Waren,
Überraschende Auswahl*

Niedrigste Preise für Hochsommer-Artikel,

Bluse
gestepft Voal, Kimonoform mit Hochkragen
138.00

Bluse
Voll-Voal, Kimonoform, teils mit Stick, Handhohlsaum
195.00

Bluse
weiß Voal, Kimonof., farb. Stick u. Filetmotive, teils Handhohls.
245.00

Rock
aus pe. Frotté, weiß, rosa und flieder, teils Falteinsatz, 350.00
298.00

Rock
reinw. Cheviot, mar. u. schwarz, teils Plüscheform, teils in Falten gelegt, 675.00, 575.00
495.00

Rock
weiß Foulchéviot, in hübsch. hell. röm. Streifen, Plüscheform
775.00

Kostüm reinwoll. Cheviot, ganz u. Seidenjerse, Jacke teilt. m. Falz u. Trellengarn. 975.00

Kostüm Noppenst. u. Flichgrat, in dunkl. u. hell. Farb., vorz. l. Keile u. Sport, 2400, 1750.00

Bluse — Hemdform — pe. gelreife Zephirstoffe 225.00, 198.00, 185.00, 168.00

Bluse weiß Voal, teils mit imitierten Knöpfel- und Filet-Einsätzen 168.00, 125.00

Modell-Mäntel in Gabardine, Tuch und Velour de laine jetzt besonders preiswert

Modell-Kostüme i. Gabardine, Kammgarn und Noppenstoffen jetzt besonders preiswert

Modell-Kleider sowie Gesellschaftskleider in wunderbaren Ausführungen jetzt besonders preiswert

Damenputz

Damenhüte handgenähtes Borden - Toque, in dunklen Farben 48.00

Damenhüte im Liferet, mit Moosbordenrand und Band garniert 79.00

Damenhüte handgenäht, garnierte u. ungerierte Oloken low aufgeschl. Hüte a. gut. Borden 98.00

Hutformen — Basishüte — für junge Mädchen, in vielen Farben 39.00

Hutformen klein u. mittelgroß, schwarz, imitiert Liferet 79.00

Hutformen imitiert Liferet, Rand mit Lilienkopf, neue Form 98.00

Hutformen Matelot u. Oloken, echt Tagal, verschiedene Modefarben 125.00

Modellformen aus prima Tagalpiqué, nur Modefarben 225.00

Posten Blumen — Beeren u. Ranken — teils neue Modedesigne, 5.75, 3.75, 1.75, 1.25, 55

Mantel
imprägniert, covercoatfarbig, weite Gürtelform
825.00

Mantel
prima Alpaka, gute Frauenform
850.00

Mantel
pe. Tuch, nur in Stein, mit grünen Applikat. auf Kragen u. Ärmel
975.00

Mantel
reinwoll. weiß Cheviot und gestreifte Fleuchstoffe
1975.00

Mantel
gestreifter Donegalstoff, Raglanform mit Gürtel
1975.00

Mantel
prima schwarz Eolienne, Gürtelform, feilt. mit Faltenpartie
2150.00

Kostüm reinw. Twill u. Chev. marine u. schwarz, ganz gef., teils Gürtel-, teils Frauenform 1950.00

Kostüm pa. sandf. Gabard., gute Schneiderkl. m. Lacetlepp., Jacke u. Seiden-Serge 3950.00

Bluse — Laborbluse — in Voal, mit großem Schalragen, reich mit Filet-Einsätzen u. Spitzen 575.00

Bluse — Hemdform — Panama und Ripstoffe, in gestreift und glatt . . 325.00, 265.00

Foulard-Kleider i. prachtvollen Maßierungen 7500.00 bis 1550.00

Leder-Bekleidung — Jacken u. Mäntel für Sport und Reife besonders preiswert

Kinderkleidchen pa. reinw. Cheviot mit bunt. Wollstickerei in rot, marine u. blau, Gr. 45 cm 275.00 jede weitere Größe steigend

Waschstoffe

Oberhemden-Stoffe prima Qualität in Perkal, hübsche Muster Meter 79.50, 64.50

Kleider-Organdy wunderhübsche Blumenmuster, weiß-gründig Meter 59.50

Druck-Voal etwa 110 cm breit, weiß/rosa gemustert Meter 79.50

Voal mit weißen Steppstreifen, 100 cm breit, marine, flieder, Meter 159.00

Voal prima Voll-Voal, 100 cm breit, in modernsten beige-gründigen Karos Meter 175.00

Voal prima Voll-Voal, 115 cm breit, wunderbare moderne Ombre-Streifen Meter 198.00

Woll-Muffeline prima reine Wolle, 78/80 cm breit, wunderhübsche Kleidermaße, Meter 158.00

Frotté etwa 100 cm br., erstklassige, volle Qualität, in rosa, hellblau, blau, lachs, weiß, Mtr. 189.00

Blusenstoffe 70 cm breit, wunderbare, mod. Streifen, mit Ombre, Meter 105.00 95.00

Kleid
baumwoll. Muffeline u. Voal, mod. Maß., in verschied. Farben
395.00

Kleid
vorzügl. gestreifter u. weiß, gelb und rosa Frotté, mit farbigen Applikation., 1080.00
650.00

Kleid
Voal, weiß rosa, hellblau, mit bunt. Stick, oder mit farbig eingestrichen Rosetten
590.00

Kleid
pa. Voll-Voal i. grün, blau, gelb, flieder, rosa und Rock mit farbigen Perkalen
775.00

Kleid
Voll-Voal, groß gemustert i. grün, braun, blau, blau
775.00

Jumper
Wollstoff, in grün, blau, blau gestreift, i. g. Ärmel, reine Größe
350.00

ALLSBERG

Der Seifenfabrik-Grubenbrand abgeblüht. Der anhaltende Regen hat am Donnerstag die Abkühlung der in den Seifenfabrik-Grubenbrand verfallenen Feuerwerke...

Neue Kuppel für den Verkehr von Spanien nach Südamerika und England nach Nordamerika. Unter Bahnen-Verkehrsminister...

Ein einzigartiges Gemisch in Moldau an der böhmisch-sächsischen Grenze von einer Pilz-Kommunität gefunden worden und wird im St. Hubertus...

Bestimmung von Gemäldeherben. Das in der Nacht zum Freitagmorgen aus dem Städtischen Museum gestohlene Rembrandtgemälde...

Anschlag auf den Südbahn-Schnellzug Wien-Kom. In der Nacht zum Freitag wurde auf den Südbahn-Schnellzug Wien-Kom ein Anschlag verübt...

Ein Standbild der Marcella in Straßburg. Im Zusammenhang mit dem in Paris Frankreich gefeierten Nationalfest wurde am Freitag in Straßburg ein Standbild der Marcella enthüllt...

Eine Feuerbrunst zerstörte einen Teil der großen Weherei in Courcoing. Mehr als 200 Wehrräder sind beschädigt.

Aus dem Leben eines Ochsenschäfers. Nach der großen Rede des Abgeordneten Geffersich kurz vor der Ermordung Rathenau...

Der verdächtige Mann vor der Haustür. 3 Uhr morgens: ein Schutzmann steht einen Mann vor der Haustür. Sie entwickelt sich folgende Zwiegespräche...

Der Sport des Sonntags. Auf rennsporthilfem Gebiet geht es am Sonntag verhältnismäßig ruhig ab. Im Turnen sind werden sehr ausführlich...

Regelssport. Die hiesigen Regler sind nach dem Verbandsausgang in der Regelssport...

Ringssport. Ergebnisse der Ringkämpfe im Circus Caraceni am 14. Juli. Der erste Kampf wurde zwischen...

Schach. Bearbeitet von Dr. Larroch. Partie Nr. 6. Weiß: Bogoljuboff. Schwarz: Wolf.

Leichtathletische Meisterschaften des Bundes Ostfalen. In Dresden, im Sportklub des Dresdner Sportklubs im Ohrberge...

Rafensport. Ausgabe. Am Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im T. S. S. Sportplatz im Ohrberge...

Berg- und Wandersport. Jugendherberge Jöhann im Berggebirge. Jöhann, das reizende Städtchen am rauen Berggebirge...

Regelssport. Die hiesigen Regler sind nach dem Verbandsausgang in der Regelssport...

Ringssport. Ergebnisse der Ringkämpfe im Circus Caraceni am 14. Juli. Der erste Kampf wurde zwischen...

Schach. Bearbeitet von Dr. Larroch. Partie Nr. 6. Weiß: Bogoljuboff. Schwarz: Wolf.

Leichtathletische Meisterschaften des Bundes Ostfalen. In Dresden, im Sportklub des Dresdner Sportklubs im Ohrberge...

Rafensport. Ausgabe. Am Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im T. S. S. Sportplatz im Ohrberge...

Berg- und Wandersport. Jugendherberge Jöhann im Berggebirge. Jöhann, das reizende Städtchen am rauen Berggebirge...

Die Erlösung! Komptor Additionsmaschine Hans Böhm Dresden Alt. 24

Bei körperlicher Schwäche ist Trehs Eigelmalzhaken gut. Ihr Hausarzt weiß das. 100 g. # 11. - in allen Apotheken und in vielen Drogerien.

Fort mit der krankhaften übermäßigen Körpergröße! Übermäßiger Fettsinn entsteht durch Überladung der Fettgewebe...

11. 329

Seite 15

Votte Lobensfrett

Roman von Erich Denkstein.
(43. Fortsetzung.)

Es war am dritten Tage nach Koblit's Erkrankung, als Bertie, der am Morgen eine Welle am Bein des Paters verbracht hatte, fand, daß eine entsetzliche Besserung festgestellt werden konnte. In den apathischen Blick des Kranken war Leben und Bewußtsein gekommen. Er erkannte Votte, denn er lächelte ihr ein paarmal zu, als sie an sein Lager trat. Und zum erstenmal veruchte er zu sprechen, indem er Wasser verlangte. Die Worte klangen noch etwas schwerfällig, waren aber ganz deutlich verständlich. „Gottlob, es macht sich“, sagte Bertie, als er den Kranken verließ, draußen im Korridor mit Wiedfeld zusammentraf. „Es ist keine Lähmung vorhanden und ich hoffe, die gelähmte Venenarterie wird nun rasch verschwinden. Wiedfeld schon in ein paar Tagen wird er wieder ganz der alte sein.“ — „So rasch?“ — „Ich hoffe es. Solche Zustände sind ja allerdings unvorhersehbar, aber wenn einmal der erste Sturm glücklich überwunden ist, geht es dann meist ganz überraschend schnell.“ — „Das freut mich herzlich für Koblit, denn er ist ein braver, tüchtiger Mensch!“ — „Ja, das ist er!“ — „Sagte Bertie mit so warmer, ehrlicher Überzeugung, daß Wiedfeld ihm gerührt die Hand drückte. Und der junge Arzt behielt recht, denn Koblit's Zustand besserte sich nun sehr rasch.

Nach zwei weiteren Tagen erschien Votte mit trockenem Gesicht. „Heute hat vorhin mit mir gesprochen“, berichtete sie, „und zwar so lieb und klar wie früher. Man merkt ihm kaum mehr etwas an. Auch sein Essen verehrt er mit Appetit. Danach sagte er, er fühle sich so wohl, daß er am liebsten gleich aufstehen möchte. Aber das geht wohl noch nicht, Bertie?“ — „Nein. Heute noch nicht. Aber morgen habe ich nichts dagegen, wenn dein Mann sich nun rasch erholen und meiner ärztlichen Hilfe nicht mehr lange bedürfen würde. Denn ich habe heute Nachrichten aus der Stadt erhalten, die meine baldige Rückkehr dorthin sehr wünschenswert machen.“ — „O — Du willst schon fort?“ — fragte seine Mutter bestürzt. „Ich dachte, Du bleibst doch wenigstens noch zwei Wochen?“

Auch Wiedfeld sah Bertie betroffen an, denn es war bestimmt gewesen, daß er bis Mitte Juli auf Volkshag bleibe. „Es wird leider nicht möglich sein, Mutter“, sagte indessen Bertie ruhig. „Einige meiner Patienten können sich durchaus nicht mit meinem Vertreter zurechtfinden und wünschen, daß ich sie selber selbst übernehme. Dazu kommt, daß der erste Assistent meines ehemaligen Lehrers, Professor Dr.

terz, kürzlich an Bluterkrankung starb und Varter nicht abgemeldet wäre, mich zu seinem Nachfolger zu machen, was natürlich für meine Zukunft von großer Wichtigkeit wäre.“ — „Aber können Sie denn dies alles nicht noch ein paar Wochen hinausschieben?“ — „Frage Wiedfeld herab. „Es würde mir außerordentlich lieb sein, Sie so bald schon wieder zu verlieren! Ich hätte bestimmt gedankt, Sie würden wenigstens bis Anfang August bleiben.“ — „Das wäre wohl ganz ausgeschlossen gewesen, Herr von Wiedfeld, denn so lange hätte ich meine Kranken keinesfalls allein lassen können. Und auch jetzt vermag ich leider von Ihrer lebenswürdigen Aufforderung nur mehr so lange Gebrauch zu machen, als Vottes Mann mich braucht.“

Votte war bei Berties ersten Worten erblickt und sah einen Augenblick lang ganz sarkastisch aus. Jetzt aber richtete sie sich plötzlich entschlossen auf. „Bertie hat recht“, sagte sie ruhig, „wenn er mehr an seine Pflichten denkt, als an sein Vergnügen. Es ist schade, daß er gehen muß, und er wird uns allen sehr fehlen, aber ich glaube, es ist das Beste, was er tut!“ — Dabei freute ihr Blick sich mit dem seinen. Ein heller, klarer Schein lag in beider Augen. Wiedfeld unterdrückte einen Seufzer. „Arme Kinder“, dachte er, „wie tapfer sie antäpfeln gegen ihr hartes Schicksal!“

Nach Tisch überbrachte Rebe seinem Herrn einen Brief. Er war vom Oberförster aus Kolliten, dem Jagdgebiet, das zu Volkshag gehörte, und meldete, daß sich seit zwei Tagen der prachtvolle Hitzehöhen wieder zeige, der im letzten Herbst bei der Treibjagd gegenüber ins Wallsehnische Revier vertrieben wurde. Am Hochlager Büchel wechselte er abends zwischen sechs und sieben und früh morgens um vier Uhr. Wenn Herr v. Wiedfeld Zeit hätte, ihn abzuschießen, so sei jetzt die beste Zeit und sein Zimmer im Jagdhaus allzeit bereit.

Wiedfeld, der stets ein leidenschaftlicher Jäger gewesen, war sofort entschlossen, der Aufforderung zu folgen. Um so mehr als er durch Koblit's Krankheit ohnehin vorläufig nicht auf längeres Verbleiben in der Stadt rechnen konnte. Er ersuchte also die Hofrätin, Mundvorrat einzuwaschen zu lassen und beauftragte Rebe, den Chauffeur Kreidler an der Revolte fahren zu lassen. Pünktlich eine Stunde später fuhr das Auto vor. Die Hofrätin, Frau Lobensfrett, Votte und Bertie begleiteten ihn auf den Kiesplatz hinaus, wo der Wagen stand. An der Rosenanlage davor arbeitete der Gärtnergehilfe Georg Habel, der erst seit kurzem in Volkshager Diensten stand und wahrscheinlich darum neugierig aufstrebend nach den Herrschaften hinüberblickte. „Wann kommst Du zurück, Vater?“ — fragte Votte. „Wahrscheinlich erst morgen abend, wenn es gut geht, das heißt,

wenn ich Glück habe und den Hirsch schußgerecht bekomme. Denn da ich heute nicht mehr zurecht komme, kann ich erst morgen früh auf den Anstand gehen, und gelangt es da nicht, am Abend noch einmal.“ — „Und wenn der Hirsch so unliebenswürdig ist, sich auch da nicht scheuen zu lassen?“ — „Nun, dann erwarte ich ihn übermorgen wieder und so lange eben bis ich zum Schuß komme.“ — „Lächelte Wiedfeld, „keinesfalls komme ich ohne ihn heim, denn ich habe mir vorgenommen, Dir aus seiner Haut eine hübsche Decke machen zu lassen, Vottchen!“

„Ist es weit bis zum Jagdhaus?“ — „Streitig. Man muß erst in die Kolliten, wo die Försterei liegt, und von da noch eine Stunde zu Fuß nach dem Jagdhaus, das ganz einsam mitten im Revier liegt. Dort übernachtet ich, Schade, daß Du nicht mit kommst, mein Kind! Es ist herrlich dort oben in der Bergwildnis. Nichts als Wälder und einsame Bergwiesen, ringsum von malerischen Bergen umschlossen. Aber wenn dein Mann wieder gesund ist, wollen wir einmal für ein paar Tage in das Jagdhaus gehen, wo es für solche Fälle ein paar nette Stuben gibt. Dann nehmen wir die Köchin mit, damit sie uns kocht und Du machst ein paar hübsche Skizzen zur Erinnerung, denn es wird Dir sicher gefallen oben. Aber nun leb wohl, Kind“, er küßte sie, verabschiedete sich von den andern und stieg in das Geleert.

„Ja, aber nimmst Du denn nicht Rebe mit, Klaus?“ — fragte die Hofrätin erstaunt. Wiedfeld schüttelte den Kopf. „Rebe ist kein Jäger und wäre mir nur im Bede, würde sich auch zu Tode langweilen. Und je weniger Menschen im Revier sich herumtreiben, desto besser für die Jagd-ausübenden.“ — „Aber im Jagdhaus wohnt ja niemand! Wer soll Dich bedienen?“ — „Ich mich selbst wie immer in solchen Fällen! Das ist ja gerade das Schöne an solchen Jagd-ausübungen: Mundvorrat habe ich mit, mein Zimmer ist in stand und außerdem kommt natürlich Väterer Schalter mit hinauf. Da plaudern wir abends ein wenig und ich belustige mich wieder mal an seinem Jägerlatein, denn darin ist er groß. Ich wähle wirklich nicht, was ich da oben mit einem Kammerdiener anfange! Auf Wiedersehen, Herrschaften!“ (Fortsetzung folgt.)

Die sparsame Hausfrau und die kluge Mutter verwenden nur **LANOLIN-SEIFE** mit dem **CREAM** mit dem **PFEILRING**

Sterilisiere mit Heißluft ohne Wasserbad in Rieschels Patent-Grudeherd mit der patentierten Weisblefeuerung.

Er kocht, bratet, bäck, dinstet, dörrt, macht Bügelisen heiß und dauernd heißes Wasser. Wartung nicht erforderlich, daher Dieselpotenzersparnis. Täglich Vorführungen im Geschäftslokal. Enorme Brennstoffersparnis! Die Feuerung der Zukunft! Generalvertrieb Dresden - A., Schloß-Strasse 14. Inh.: Curt Kiltzsch.

Die Eisenbahn wird noch feurer



Ich fahre billiger auf meinem zuverlässigen **Germania - Fahrrad** und spare viel Geld für Eisenbahn oder Elektrische

Karl Winkler S. H.
Struvestraße 9
König - Johann - Straße 19
Prager Straße 33
Fernsprecher: 13283 und 12446.

Reise-Handkoffer
alle Größen, reiche Auswahl, Stück 180,-, 200,-, 225,-, 295,-, 310,-
Beht Vulkan-Fibro-Koffer von 60,- an.

Reise-Bahn-Koffer
mit geräumigem Innereis, Hartholzablagen und guten Schließern, v. 1250 an.

Reise-Handtaschen
mit vierfachem Verschluss, aus Leder, in Segeltuch und Kunstleder.

Reise-Hut-Kartons
aus best. Glanzlederplatte, Stück 60,-, 75,- u. 90,-

Reise-Kartons mit Wimpern
aus halbbreiter Lederplatte mit Metallbeschlag und Leinwandgürtel.

J. Bargou Söhne
Wilsdruffer Straße 54 und am Postplatz.

Reparaturen **Noack**
von Uhren, Goldwaren
Breitestr. 1

Mühlberg



Dirndlkleider aus neuesten buntgeblumten und groß karierten Waschstoffen, mit u. ohne Schürze. A 595,-, 390,-, **265,-**

Dirndlkünstlerkleid aus feschem handbedruckten Wash- und Wollmusseline in aparten Streifen und Karos, teils mit uni Mieder u. gemustertem Rock. A 1285,-, 965,-, **775,-**

Dirndlkünstlerkleid aus handgewebtem, buntgestreiftem Münchner Wollstoff, mit extra Leinenbluse, sehr kleidsame fesche Form. A 1450,-, **1285,-**

Dirndlkleider aus buntgeblumten oder karierten Waschstoffen, mit Schürze für 3 Jhr. A 105,- 6 Jhr. A 125,- 9 Jhr. A 165,- usw.

Dirndlkleider aus modernem, buntgeblumtem Waschstoff, neue Form, mit Schößchen und weiß eingeriehem Koller für 3 Jhr. A 210,- 6 Jhr. A 250,- 9 Jhr. A 290,- usw.

Dirndlkünstlerkleid a. schönem, buntgemustertem, reinwollenem Musselin, Taille ganz auf Futter, fesche Form für 5 Jhr. A 575,- 9 Jhr. A 635,- 12 Jhr. A 810,- usw.

Loden-Capes und -Mäntel in jeder Größe vorrätig
Tiroler - Anzüge und -Joppen in Bauern - Leinen
in allen Größen am Lager

Wallstrasse * Webergasse
Scheffelstrasse

Korbmöbel
Unverwundliche Ausstatt.
Billigste Preise
Reimann
Pragerstr. 25

STEMPEL
alles in wenigen Stunden
Königsstr. 21 - Brüdergasse 31
Telef. 12253 u. 28022
WALTHER

Kopfschmerzmittel
mit
Vertilgt
tatsächlich
mitbelle
Günstlich in sämtlichen
Epilepsien u. Migränen
Allergische Nasenleiden
Chemiecompagnie G. & B.
Werdener Platz

Speisezimmer
(Büfett 2 St. 8 St.)
Schlafzimmer
mit und ohne Bett, bestmögk
immer nach je bill. Preisen
Menzer, Holbeinstr. 8.

Herrrenstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Sportsstoffe
Futterstoffe
Billard-, Falt- und
Damentuche
Tuchhaus
Herrn. Pörschel
Dresden - A., Scheffelstr. 19.
Geegründet 1888.

Spülapparate
Spülkänen, Siphon,
Schläuche, Zerstäuber,
Gießbüchsen, Besenbinder,
Allzweckspitzen.

Herrn. Pörschel
Größe 180/180: 100,-
Größe 160/160: 75,-
Größe 140/140: 50,-
Größe 120/120: 30,-

Blz. 200
Spezialer Anzeigen
Gesamtes 10. Juni 1922
Seite 17

Bedeutende Preisvorteile

gewähren unsere heutigen Angebote!

Kleiderstoffe	Wachstoffe	Gardinen	Möbelstoffe
Kleiderstoffe Schwarz-weiß karree, ca. 80-90 cm breit, Meter 75⁰⁰	Dirubelmuffelne in reizenden Streifenmuster, hübsche, beliebige Farben Meter 65⁰⁰	Gardinen Meerwasser, durchweg erprobt, gute engl. Qualität Meter 34⁰⁰	Madras-Gardinen ent-lich. farbprächt. Muster, 2 breite Schals, 1 Querstreifen u. Franke, Garnitur 595⁰⁰
Blusenstreifen in hübschen, hübschen Streifen, circa 75-80 cm breit Meter 110⁰⁰	Kleiderpopeline in entzückenden bunten Streifen f. Kleider, 68-71 cm breit Meter 78⁰⁰	Gardinen Meerwasser, ca. 80-100 cm breit, in vielen schönen Designs Meter 46⁰⁰	Salbstores aus ps. engl. Stoff und Ötamine, in reicher Ausstattung Stück 245⁰⁰
Cheviot reine Wolle, schwere prima Ware, 105 cm breit, marine und schwarz Meter 225⁰⁰	Sportflanell für Blusen und Hemden, in reichhaltiger Auswahl, prächtige Qualität Meter 78⁰⁰	Spannstoffe zur Anfertigung von Kunstgardinen, Gores, Bettdecken, ps. Reliefstil, 130 cm br., Mtr. 89⁰⁰	Bettdecken über zwei Betten, aus Ötamine u. ps. engl. Stoff, herrliche Muster Meter 465⁰⁰
Rochstreifen 105 cm breit, reine Wolle, in hübschen hübschen Streifen Meter 295⁰⁰	Perkal für Oberhemden, prächtige Qualitätsware, viele bel. beliebige, reizende Farben, Meter 85⁰⁰	Ötamine neuerer und haltbarer Gardinenstoff in verschiedenen eleganten Arten, 150 cm breit Meter 120⁰⁰	Uebergardinen abgepaßt - 2 Schals, 1 Querstreifen, reich bedruckt, 3erlei Garnitur 115⁰⁰
Wollmuffelne reine Wolle, in hübschen Mustern, viele reizende Farben, Meter 165⁰⁰	Kleider-Boals in reiner, Wollern, große wunderbare Auswahl Meter 195⁰⁰	Künstlergardinen Stellig, keine Mäkel, in elegant. Ausführung, Garn. 590⁰⁰	Witragentstoffe in weiß, creme und gold, in Damast und Käper, erstklassige Qualität besonders preiswert.

Künstlergardinen 265⁰⁰
Stellig, praktische, solide Tischqualitäten, in großer Auswahl
Garnitur 520,00, 395,00

Teppiche 2400⁰⁰
Größe ca. 195/290, in reiner Ware, ohne Papierbelmischung, herrliche Perfermuster, extra schwer, Stück

Messow & Waldschmidt

Leibbinden,
fertig und nach Maß in jeder Ausstattung
Starke & Co. Dresden
16 Wallenfstraße 15
Bruchbandagen.

August
Förster-Flügel
Edle Tonfüße
Solideste Bauart
Mäßige Preise.

August Förster
Waisenhausstraße 8,
Centraltheater-Passage.

Beste Wäschestoffe
überall bei jeder Bekleidungs-
Geschäft
A. Günther
20 Kreuzstraße, 2. Stock, Bautzen.

Vollständige
Wohnungs-Einrichtung
haben Sie
premiert und gut
Klobgarnituren
Dielen-garnituren
Ref.-Bettstellen
Glas- u. Metallengarnituren
Preiswerter Einkauf
Möbelhaus
Max Jaffé
Söhne,
34 Marktstr. 34

Gold- und Silber-
Gegenstände,
Brillanten
Perlen
Einheitspreise
„Atlantik“
Braunstraße 2a, II.
Telephon 1082.
Diskrete Behandlung.
Versand bei Bestellung.
Besucher bei mir nicht zu beschämen.



Hermann Görlach
Mit Automöbelwagen
werden Umzüge bis auf 120 km Entfernung, besonders aber nach bergigen Gegenden, in wenigen Stunden garantiert schadenfrei ausgeführt.
Fordern Sie
nicht mehr Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder nach außerhalb oder von außerhalb nach hier zu transportieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei einwandfreier Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten Preise stellen, die ich der Konvention der Möbeltransport-Geschäfte nicht angehöre.
100 eigene Möbelwagen — Eigene Lagerhäuser etc.
Fernruf 32702.

„Prima Donna“ Korsetten
seit Jahrzehnten bestens bekannt und tausendfach bewährt, verleihen der eleganten Dame die modgerechten Körperlinien. Für jede Figur eine passende Form. Angenehm und solide im Tragen. Berühmte Spezialmodelle für starke Damen.
Blütenhalter „Mautana“, direkt auf dem Körper zu tragen.
Maria Lindner
Ringsstraße 25,
zwischen Rathausplatz und Moritzstraße.
Spezialabteilung für mod. Korsetten
Ununterbrochen geöffnet.

Vor dem Rade sieht der Kammer,
Auf dem Rade schweift die Brust;
Durch das Rad winkt süßer Schlummer,
Mit dem Rade sieht die Lust.
Nur ein gutes, leichtlaufendes Fahrrad schafft dauernde Freude; man wähle:
Wanderer - Brennabor - Opel
Diamant - Allright - Avanti
Schmelzer Ausstellg., Verkauf Ziegelstr. 19
etwa 30 Modelle — reelle Garantie.

Hultsch
Nährzwieback
für Kinder und Kranke.
Fabrikniederlage Dresden-A., Webergasse 21. Fernspr. 21845.
Generalvertreter **P. Bernet.**
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Die Strickjacke
für die Dame
für den Backfisch
für das Kind
Ist praktisch u. vornehm im Gebrauch für Gesellschaft, Reise und Sport.
elegant und frisch, wenn sie in frohen Farben gehalten ist.
kleidsam und warm für die Schule und zum Spiel.
Enorm große Auswahl und Einzelverkauf zu billigsten Preisen.
Strickjacken - Hofmann
Dresden-Alstadt, Sternplatz 2, Eingang Annestraße — Tel. 20059
Spezialhaus für Strickwaren

Mein diesjähriger Sommer-
Saison-Verkauf
findet vom 17. bis 19. ds. Mts. statt und mache ich besonders auf eine größere Anzahl noch überaus preiswerter Woll- und Seidenkleider aufmerksam.
Hedwig Heer
Spezialhaus für feine Damenkleidung
Prager-Straße Ecke der Sidonienstraße

Ich bin häufig bester Käufer von
Brillanten
Perlen, Smaragden, Gold- u. Silberwaren,
und bitte Interessenten, sich meiner handelsmäßig einget. Firma bedienen zu wollen.
Strengste Diskretion. Rufnummer hilft weg.
Ernst F. Schmidt, Marktstr. 6, I.
Tel. 4213.
Kostenlose fachmännische Beratung.

Brillanten
Perlen
Schmucksachen
Gold- u. Silber-
Gegenstände
Ohne Luxussteuer für den Verkäufer
kauft
diskret
Eugen Walbel
Juwelier und Goldschmiedemstr.
Joh.-Georgen-Allee 7
Fernspr. 11862
Kein Laden.

